

inhalt ...

kompakt	3
wahlen	7
bevölkerungsprognose	37
wirtschaftsgrafiken	45
großregion saar - lor - lux	51
neues	53

fotos ...

Titelfoto:
Landtag des Saarlandes

Autorenfotos: K. Krause

Grafikfotos: atb, Iris Maurer, QA Photos Ltd

impresum

Statistik Journal, Ausgabe 3/2010

Herausgeber:

Statistisches Amt Saarland

Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken

Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken

Telefon: (06 81) 5 01 - 59 25

Telefax: (06 81) 5 01 - 59 15

E-Mail: statistik@lzd.saarland.de

Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

Bezugspreis: Einzelheft 4,- EUR

Jahresabonnement 15,- EUR

ISSN: 1430-2764

© Statistisches Amt Saarland, Saarbrücken, 2010

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

zeichenerklärung

p	vorläufige Zahlen
0	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
r	berichtigte Zahlen
-	nichts vorhanden (genau null)
.	Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
...	Angabe fällt später an
/	keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert Fehler aufweisen kann

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen möglich

Zensus 2011: Gebäude- und Wohnungszählung

Die Europäische Union hat für das Jahr 2011 einen gemeinschaftsweiten Zensus angeordnet, an dem sich auch die Bundesrepublik Deutschland beteiligt. Bei einem Zensus handelt es sich um eine Erhebung, die ermittelt, wie viele Menschen in einem Land leben, wie sie wohnen und arbeiten. Eine EU-Verordnung vom 9. Juli 2008 verpflichtet die Mitgliedstaaten der Europäischen Union dazu, Daten anhand eines festgelegten Katalogs von Merkmalen im Jahr 2011 zu erheben. Damit werden die Ergebnisse EU-weit vergleichbar sein. In Deutschland ist am 16. Juli 2009 das Zensusgesetz 2011 in Kraft getreten. Bundesweiter Stichtag für die Erhebung ist der 09. Mai 2011.

Mit dem Zensus 2011 werden nicht nur Daten zur Bevölkerung und deren Erwerbssituation erhoben, sondern auch zur Wohnsituation der Menschen. Da in Deutschland kein flächendeckendes Verwaltungsregister existiert, aus dem der Gebäude- und Wohnungsbestand und seine Nutzung kleinräumig festgestellt werden kann, soll der entsprechende Datenbedarf 2011 durch eine primärstatistische Erhebung, der Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ) gewonnen werden. Im Zensusstest vom 5. Dezember 2001 wurde die schriftliche Befragung bei den Eigentümern von Wohnraum erprobt. Diese Methode erwies sich als wirkungsvoll und wird deshalb im Zensus angewandt.

Ziel der GWZ ist die flächendeckend vollzählige und aktuelle Erfassung aller Gebäude mit Wohnraum, be-

wohnten Unterkünften sowie Wohnungen. Bei der Gebäude- und Wohnungszählung werden die Gebäudeart, die Ausstattung der Wohnung und die Wohnungsnutzung als Eigentümer oder Mieter als Merkmale erhoben. Die mit der GWZ ermittelten neuen Bestandszahlen bilden die Grundlagen für Fortschreibungen in diesem Bereich der Statistik.

Die Gebäude- und Wohnungszählung wird von den statistischen Ämtern der Länder als schriftliche Befragung durchgeführt. Die Auskunftserteilung kann schriftlich oder per Online-Verfahren über eine speziell abgesicherte Webseite erfolgen. Die Erhebungsstellen in den Ländern unterstützen die Statistischen Ämter in Einzelfällen.

Definitionen von Gebäuden mit Wohnraum, bewohnten Unterkünften und Wohnungen

Gebäude mit Wohnraum

Als Gebäude mit Wohnraum gilt jedes für längere Dauer errichtete Bauwerk mit mindestens einer Wohnung und eigenem Zugang (Haustür, Treppenhaus). Brandmauern innerhalb zusammenhängender Bebauung (Doppelhäuser, Reihenhäuser, geschlossene Blockbebauung), die vom Keller bis zum Dach reichen, sind immer Gebäude trennend. Ist keine Brandmauer vorhanden, gelten die zusammenhängenden Gebäudeeinheiten als einzelne Gebäude, wenn sie einen eigenen Zugang besitzen.

Bewohnte Unterkünfte

Unterkünfte sind Bauwerke, die nur behelfsmäßig zu Wohnzwecken genutzt werden (können), da sie auf

begrenzte Dauer errichtet oder mobil bzw. von geringem Wohnwert sind, z. B. Behelfsheime, Wohnbaracken, Wohncontainer, Wohnwagen, Wohnlauben und fest verankerte Wohnschiffe. Für eine Unterkunft ist nur dann ein Gebäudebogen mit Wohnungsangaben auszufüllen, wenn sie bewohnt wird. Als bewohnt gilt eine Unterkunft, wenn in ihr am Zählungstichtag mindestens eine Person mit Hauptwohnsitz meldepflichtig wohnt.

Wohnungen

Eine Wohnung ist die Gesamtheit von einzelnen oder zusammen liegenden Räumen, die nach außen abgeschlossen, zu Wohnzwecken bestimmt sind und die Führung eines eigenen Haushalts ermöglichen.

Von der Erhebung ausgeschlossen sind:

- Neu errichtete Gebäude, deren Wohnungen am Erhebungstichtag noch nicht bezugsfertig sind;
- Gebäude bzw. Gebäudeteile, in denen ausschließlich Personen ohne eigene Haushaltsführung untergebracht sind. Das sind vor allem Gebäude, die als Anstalt genutzt werden, in denen also gemeinschaftlich untergebrachte Personen vollständig von der Einrichtung versorgt und/oder betreut werden. Anstaltsgebäude mit Wohnungen, in denen Betreuungspersonal mit eigener Haushaltsführung wohnt, sind jedoch zählungsrelevant;
- Gebäude im Eigentum ausländischer Staaten oder Angehöriger ausländischer Streitkräfte, Diplo-

maten oder berufskonsularischer Vertretungen;

- Wochenend- und Ferienhäuser, die ausschließlich gewerblich genutzt, d. h. wechselnd vermietet werden, ohne dass ein Mieter am Ort des Gebäudes meldepflichtig ist;
- Zum Stichtag nicht bewohnte Unterkünfte.

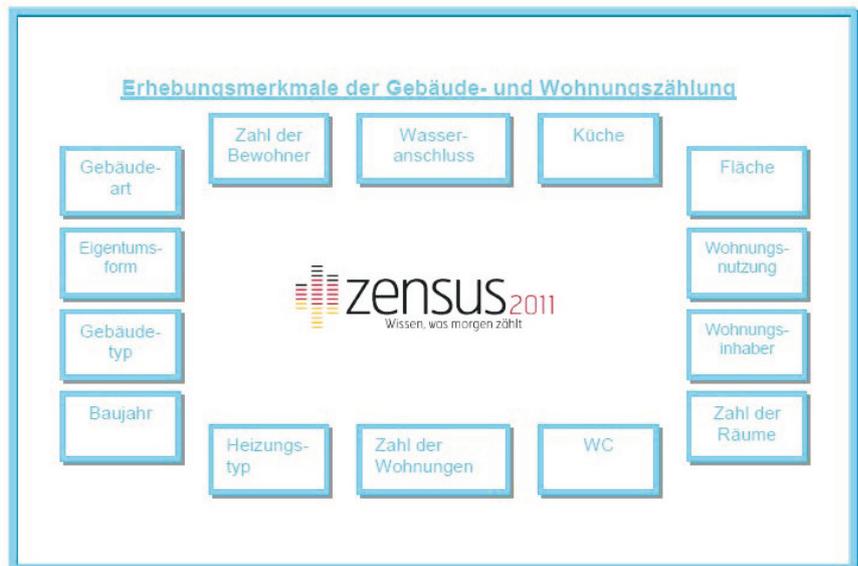
Die Gebäude- und Wohnungszählung in Zahlen

Die Gebäude- und Wohnungszählung stellt die umfangreichste Erhebung des Zensus 2011 dar. Bundesweit werden Daten von schätzungsweise 18 Millionen Wohngebäuden, 17,5 Millionen Gebäude- und Wohnungseigentümern und 39 Millionen Wohnungen ermittelt. Im Saarland werden zirka 350 000 Eigentümer vom Statistischen Amt befragt.

Erhebungsablauf der GWZ im Saarland

Im Statistischen Amt haben die Vorbereitungen zur Gebäude- und Wohnungszählung bereits im Frühjahr 2009 begonnen. Zunächst wurde ein Eigentümerregister aus der Verknüpfung verschiedener Quellen, wie beispielsweise Daten der Grundsteuerstellen, Ver- und Entsorger oder Finanzämter, aufgebaut. Die Qualität dieses Registers wird seitdem durch aufwändige Bereinigungsarbeiten verbessert und ständig aktuell gehalten.

Im Herbst 2010 erhalten auskunftspflichtige Eigentümer erstmals Informationen über die bevorstehende Erhebung und werden um Mitarbeit



bei der Überprüfung der vom Statistischen Amt ermittelten Daten zum Stichtag gebeten. Diese erste Kontaktaufnahme mit den Auskunftspflichtigen erfolgt auf postalischem Weg, die Rückübermittlung kann wie in der Haupterhebung entweder per Post oder Online erfolgen.

Die Vorinformation dient der Überprüfung der Aktualität und postalischen Erreichbarkeit der ermittelten Eigentümer. Durch die Angaben der Auskunftspflichtigen im Rahmen dieser Vorinformation kann die Vollständigkeit und Zählungsrelevanz der Gebäude geprüft werden. Ebenso werden die Eigentümer über die bevorstehende Haupterhebung unterrichtet und es besteht die Möglichkeit, schon vorher den gewünschten Lieferweg zu vereinbaren.

Im Mai 2011 startet dann die Haupterhebung zur Gebäude- und Wohnungszählung mit dem kompletten Merkmalskatalog. Die Erhebungunterlagen werden rechtzeitig vor dem **Stichtag, dem 09. Mai 2011**, versandt, einschließlich der Zugangsda-

ten für das Online-Verfahren. Die Beantwortung der Fragen zu den Gebäuden und Wohnungen hat dann innerhalb von 14 Tagen vollständig und wahrheitsgemäß zu erfolgen. Nach § 18 Abs. 2 Zensusgesetz 2011 sind die Eigentümer, Verwalter oder die sonstigen Verfügungs- und Nutzungsberechtigten der Gebäude und Wohnungen auskunftspflichtig.

Ein gesonderter Erhebungsablauf ist bei Wohnungsunternehmen geplant. Diese wurden bereits durch das Statistische Amt über die vom Gesetzgeber geschaffene Möglichkeit informiert, Sondervereinbarungen über eine vollständig elektronische Datenübermittlung zu schließen. Den Wohnungsunternehmen soll damit eine vorteilhafte Alternative zum Ausfüllen von vielen Papierfragebogen oder zur Online-Übermittlung einzelner Daten angeboten werden. Ziel dieses Verfahrens muss es sein, den Wohnungsunternehmen als Auskunftspflichtige für eine große Anzahl an Gebäuden und Wohnungen die Erhebung zu erleichtern.

Geheimhaltung der Angaben

Der Schutz der Daten vor unbefugtem Zugriff und die statistische Geheimhaltung sind im Zensusgesetz 2011 verankert. **Die Angaben in den Erhebungsunterlagen dürfen ausschließlich für statistische Zwecke verwendet werden.**

Auswertung und Nutzen der Gebäude- und Wohnungszählung

Im Rahmen der Datenaufbereitung erfolgt der anschriftenweise Abgleich der Namen der Wohnungsnutzer mit

dem Melderegister. Wohnungsnutzer sind Personen, die als Wohnungseigentümer die Wohnung selbst bewohnen oder die Mieter bzw. sonstige Nutzer einer Wohnung sind. Die Identifikation der Wohnungsnutzer im Melderegister ist eine Grundlage für die Bildung der Haushalte je Wohnung.

Die Gebäude- und Wohnungsdaten bilden die Basis für die Auswertung des Wohnungsmarktes für Bund, Länder und Gemeinden. Sie sind von zentraler Bedeutung für wohnungspolitische und raumplanerische Ent-

scheidungen in den Kommunen. In Kombination mit den aktualisierten Einwohnerzahlen und der Altersstruktur der Bevölkerung lässt sich mit den gewonnenen Daten die zukünftige Entwicklung der Wohnungsnachfrage sehr viel detaillierter prognostizieren. Darüber hinaus bilden die gewonnenen Daten die Basis für Fortschreibungen des gesamten Gebäude- und Wohnungsbereichs.

(Autor: Daniel Krämer)

Die Statistischen Ämter bauen ihr Datenangebot weiter aus

Statistische Datenbanken des Bundes und der Länder künftig kostenfrei nutzbar

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder betreiben gemeinsam das „Statistik-Portal“ (<http://www.statistikportal.de>), das die wesentlichen Informationsquellen der amtlichen Statistik in Bund und Ländern sowie der Europäischen Union erschließt.

Daten	Hier finden Sie Daten zu folgenden Themen:	 Regionalatlas  2008 Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2008 Online-Abfrage aus dem Gemeindeverzeichnis
Datenbank GENESIS	<ul style="list-style-type: none"> • Gebiet, Bevölkerung · Erwerbstätigkeit · Wahlen 	
Veröffentlichungen	<ul style="list-style-type: none"> • Bildung · Sozialleistungen · Gesundheitswesen · Rechtspflege 	
Kontakte	<ul style="list-style-type: none"> • Gebäude und Wohnen · Flächennutzung · Umwelt 	
Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Landwirtschaft · Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau · Energie- und Wasserversorgung · Baugewerbe · Handel, Gastgewerbe, Tourismus · Verkehr · Dienstleistungen 	
Online-Verfahren	<ul style="list-style-type: none"> • Außenhandel · Handwerk · Unternehmen und Betriebe · Gewerbeanzeigen, Insolvenzen 	
Forschungsdatenzentren	<ul style="list-style-type: none"> • Preise · Verdienste, Arbeitskosten 	
Zensus 2011	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentliche Haushalte · Personal im öffentlichen Dienst 	
Links	<ul style="list-style-type: none"> • Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 	

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sind übereingekommen, ihr gemeinsames Datenangebot noch stärker als bisher an Kundenbedürfnisse anzupassen und künftig kostenfrei anzubieten.

Unter anderem kann man über das Statistik-Portal den Zugang zu der großen bundesweiten Datenbank „Genesis-Online“ mit Daten für Bund und die Länder sowie zur „Regionaldatenbank Deutschland“ mit Daten für alle Landkreise und kreisfreien Städte Deutschlands erhalten. Diese großen Datenbanken waren bisher kostenpflichtig und sind nun, seit dem 1. November 2008 kostenfrei zugänglich. Die Statistischen Ämter planen, ihr kostenfreies gemeinsames Datenangebot in Zukunft noch weiter auszubauen und fortlaufend an die Bedürfnisse und Fragestellungen der Kunden der amtlichen Statistik anzupassen.

Wahlen im Saarland 1979 - 2009

Ein regionaler Rückblick



Von Karl-Heinz Eich

In dem vorliegenden Artikel wird die Wahlentwicklung der letzten 30 Jahre betrachtet. Dabei zeigen sich regionale Besonderheiten in Bezug auf Stimmabgabe und Stimmenthaltung, die nachfolgend aufgezeigt werden sollen. Diese Analyse der Wahlergebnisse seit 1979 verfolgt das Ziel, die Entwicklung der Wahlbeteiligung und des Wahlverhaltens für alle in diesem Zeitraum stattgefundenen Wahlen auf der Ebene der Gemeinden und Landkreise sowie auf Landesebene aufzuzeigen. Bei den Land- und Bundestagswahlen werden außerdem die wichtigsten Ergebnisse auf der Ebene der jeweiligen Wahlkreise dargestellt.

Bei den Land- und Bundestagswahlen werden außerdem die wichtigsten Ergebnisse auf der Ebene der jeweiligen Wahlkreise dargestellt.

Kommunalwahlen

Die hier dargestellten Ergebnisse betrachten die Entwicklung der Gemeinderats- und Stadtratswahlen sowie die der Wahlen der Kreistage und der Regionalversammlung.

Gemeinderatswahlen 1979 bis 2009

Das Saarland bestand 1979 aus 50 Gemeinden. Im Jahr 1982 wurde die Gemeinde Schwalbach aufgeteilt in die neuen Gemeinden Schwalbach, Bous und Ens Dorf, sodass sich die Anzahl der Gemeinden auf 52 erhöhte.

Die Mitglieder der Gemeinderäte werden im Saarland für 5 Jahre gewählt und die Ermittlung der Sitze erfolgt nach dem d'Hondtschen Höchstzahlenverfahren. Eine Neuerung bei der Gemeinde- und Stadtratswahl 2009 war die Abschaffung der 5 %-Klausel, womit auch kleineren Parteien die Möglichkeit eingeräumt werden sollte, bei der Berechnung der Sitze berücksichtigt zu werden.

Abschaffung
5 %-Klausel

Wahlbeteiligung und Stimmenthaltung

Der Landestrend zeigt seit 1979 einen Rückgang der Wahlbeteiligung um fast 24 Prozentpunkte: Beteiligt sich bei der Gemeinderatswahl 1979 noch 81,3 % der

T 1 Gemeinderatswahlen 1979 bis 2009 - Wahlbeteiligung

Jahr	1979	1984	1989	1994	1999	2004	2009
Wahlbeteiligung in %	81,3	78,8	79,2	73,9	59,3	56,3	57,5
Veränderung zur Vorwahl (%-Punkte)	-2,7	-2,5	0,4	-5,3	-14,6	-3,0	1,2

wahlberechtigten Bürger an der Wahl, so gaben im Jahr 2009 nur noch 57,5 % aller Wahlberechtigten ihre Stimme ab.

Starker Einbruch 1999

Der stärkste Einbruch der Wahlbeteiligung erfolgte zwischen den Jahren 1994 und 1999 mit einem Rückgang um 14,6 Prozentpunkte.

Bei Betrachtung der kommunalen Ergebnisse erzielte die Gemeinde Nonnweiler bei der Gemeinderatswahl 1979 mit 92,2 % die höchste Wahlbeteiligung. Die geringste Wahlbeteiligung wurde 2009 in Saarbrücken festgestellt, als lediglich 44,7 % der Wahlberechtigten zur Wahl gingen. Demnach hat nicht einmal die Hälfte aller wahlberechtigten Saarbrücker Bürger über die Zusammensetzung des Stadtrates entschieden.

T 2 Die höchsten und niedrigsten Wahlbeteiligungen bei den Gemeinderatswahlen 1979 bis 2009

Gemeinde	Anteil in %	Wahljahr
Nonnweiler	92,2	1979
Mandelbachtal	92,0	1984
Oberthal	91,9	1979
...
Neunkirchen	45,4	2004
Saarbrücken	45,2	2004
Saarbrücken	44,7	2009

Die höchste Zunahme einer Wahlbeteiligung war 2009 in der Gemeinde Schmelz zu verzeichnen, die auf ein Plus von 11,6 Prozentpunkten gegenüber der Gemeinderatswahl 2004 kam. Den stärksten Rückgang einer Wahlbeteiligung verzeichnete die Gemeinde Wadgassen im Jahr 1999 mit 21,0 Prozentpunkten im Vergleich zu der Wahl 1994.

Wahlbeteiligung in Städten niedriger

Generell liegt die durchschnittliche Wahlbeteiligung bei Stadtratswahlen immer unter der Quote bei Gemeinderatswahlen in nichtstädtischen Gebieten. 2009 betrug die

Wahlbeteiligung in den Städten 52,4 %, während die Gemeinden eine durchschnittliche Wahlbeteiligung von 64,4 % verzeichneten.

SPD

Landesweit gesehen erzielte die SPD ihr bestes Ergebnis im Jahr 1989 mit 46,3 % und das schlechteste im Jahr 2009 mit 33,5 %. Die meisten Stimmen verlor die SPD 2004 mit einem Rückgang von 5 Prozentpunkten gegenüber 1999.

Bestes Ergebnis 1989, schlechtestes 2009

In der Stadt Ottweiler konnte die SPD bei der Gemeinde- und Stadtratswahl 1994 mit 64,1 % das beste Ergebnis erzielen. Die geringsten Stimmenanteile erhielt die SPD im Jahr 2009 in St. Ingbert und St. Wendel mit jeweils 22,2 %.

Zu den Städten und Gemeinden, in denen die SPD über 30 Jahre die höchsten Wahlergebnisse gegenüber den anderen Parteien aufzuweisen hatte, zählen Bexbach, Kirkel, Neunkirchen, Ottweiler und Schiffweiler. Absolute Mehrheiten (über 50 % der Stimmen) wurden in der Stadt Neunkirchen und der Gemeinde Schiffweiler in den Jahren 1979 bis 2004 erzielt, ebenso von 1979 bis 1999 in Kirkel und Ottweiler.

Hochburgen der SPD

T 3 Die höchsten und niedrigsten Stimmenanteile bei den Gemeinderatswahlen 1979 bis 2009

SPD		
Gemeinde	Anteil in %	Wahljahr
Ottweiler	64,1	1994
Ottweiler	63,4	1989
Ottweiler	60,4	1979
...
Weiskirchen	23,5	2009
Püttlingen	22,3	2004
St. Ingbert	22,2	2009
St. Wendel	22,2	2009

Die SPD hatte ihre höchsten Verluste gegenüber einer Vorwahl in der Gemeinde Großrosseln im Jahr 2004 mit einem Rückgang um 15,1 Prozentpunkte im Vergleich zur Wahl 1999. Auch die höchste Zunahme fand zwischen diesen beiden Jahren statt, und zwar in der Gemeinde Nalbach, wo bei der Gemeinderatswahl 2004 ein Zuwachs von 10,7 Prozentpunkten verzeichnet wurde.

Bis 1999 bessere Ergebnisse in Städten

Der Städte- bzw. Gemeindevergleich zeigt für die SPD von 1979 bis 1994 bessere Ergebnisse in den Städten als in den Gemeinden. Seit der Gemeinderatswahl 1999 ist das SPD-Ergebnis in den Gemeinden im Durchschnitt besser als in den Städten.

Bei der Gemeinderatswahl 2009 gewann die SPD 631 der insgesamt 1 788 zu vergebenen Sitze. Im Jahre 1979 wurden 791 Vertreter der SPD in die Gemeinde- und Stadträte gewählt.

CDU

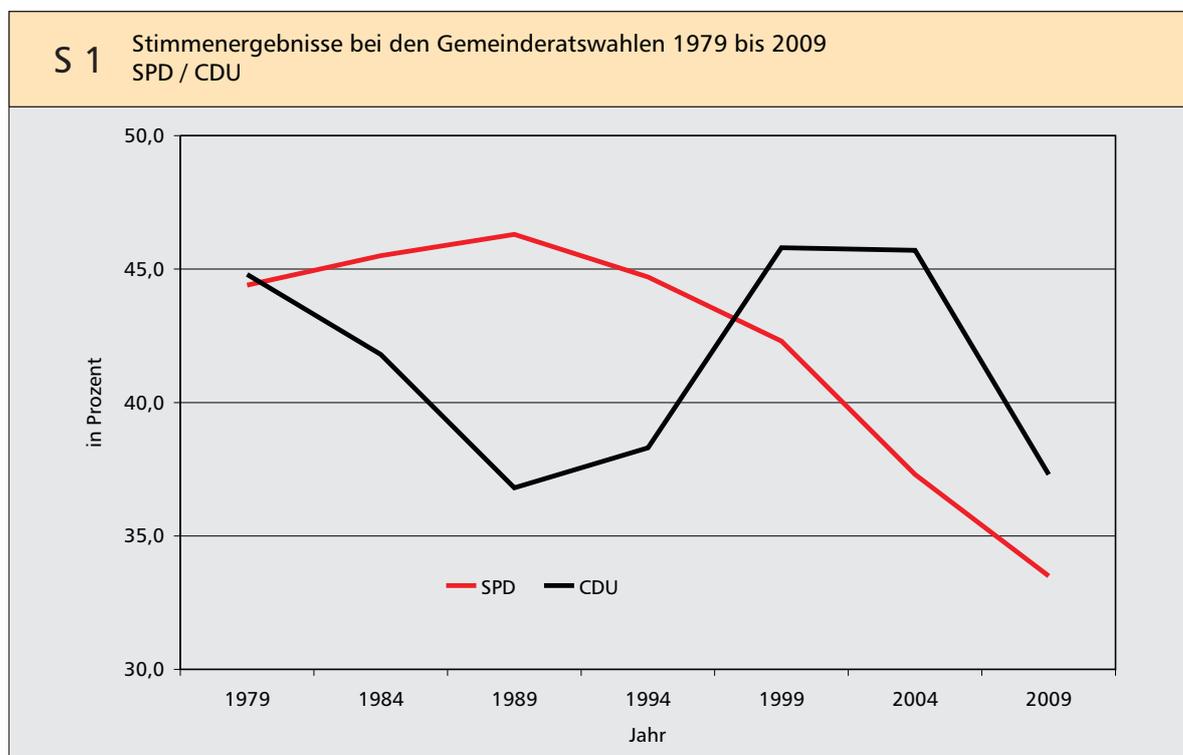
Die CDU erreichte bei der Gemeinderatswahl 1999 mit 45,8 % ihr bestes Durchschnittsergebnis auf Landesebene, während sie im Jahr 1989 mit 36,8 % das schlechteste Ergebnis im Betrachtungszeitraum erzielte. Am meisten zugelegt hat die CDU zwischen 1994 und 1999 mit einem Zuwachs von 7,5 Prozentpunkten. Der stärkste Rückgang zwischen zwei Wahlen ergab sich 2009 mit 8,4 Prozentpunkten.

Größter Zuwachs zwischen '94 und '99

Auf kommunaler Ebene hatte die CDU in der Gemeinde Tholey im Jahr 2004 mit 68,5 % ihr bestes Ergebnis. Bei der Gemeinderatswahl in Bous (1979) und in Kirkel (1989) erzielte sie jeweils nur 18,5 % der Stimmen und damit die schlechtesten Gemeindeergebnisse in den letzten 30 Jahren.

Die Hochburgen der CDU befinden sich in Ens Dorf, Eppelborn, Freisen, Gersheim, Illingen (außer 1994), Lebach, Mandelbachtal, Perl, Püttlingen, Quierschied (bis 2004), St. Wendel, und Tholey. Durchgehend absolute

Hochburgen der CDU



T 4 Die höchsten und niedrigsten Stimmenanteile bei den Gemeinderatswahlen 1979 bis 2009

CDU		
Gemeinde	Anteil in %	Wahljahr
Tholey	68,5	2004
Perl	68,4	2004
Quierschied	66,5	1999
...
Kirkel	20,8	1994
Bous	19,7	1984
Bous	18,5	1979
Kirkel	18,5	1989

Mehrheiten seit 1979 erzielte die CDU in St. Wendel und Tholey.

Schwankungen in Quierschied

Ihren höchsten Verlust gegenüber einer Vorwahl hatte die CDU bei der Gemeinderatswahl 2009 in Quierschied mit einem Rückgang um 25,8 Prozentpunkte. In der gleichen Gemeinde konnte sie bei der Gemeinderatswahl 1999 mit 12,7 Prozentpunkten die höchste Zunahme im Betrachtungszeitraum verbuchen. Dies lässt darauf schließen, dass Quierschied über ein hohes Potenzial an Wechselwählern verfügt.

Der Vergleich der CDU-Ergebnisse in Städten und Gemeinden zeigt im Zeitraum 1979 bis 2009 durchgehend höhere CDU-Anteile in Gemeinden als in Städten.

719 der insgesamt zu vergebenden 1 788 Sitze wurden bei der Gemeinderatswahl 2009 von der CDU gewonnen. Bei der Gemeinderatswahl 1979 war die CDU mit 838 Mandatsträgern in den Gemeinde- und Stadträten vertreten.

FDP

Das beste Durchschnittsergebnis auf Landesebene hatte die FDP bei der Gemeinderatswahl 1979 mit 6,7 %, das schlechteste Ergebnis brachte die Wahl im Jahr 1999 mit 2,3 %.

Den stärksten Rückgang hatte die FDP im Jahr 1994 mit einem Minus von 2,4 Prozentpunkten gegenüber 1989 zu verzeichnen. Den höchsten Zuwachs erzielte die FDP im Jahr 2009 mit einer Steigerung um 2,3 Prozentpunkte gegenüber 2004.

Stärkster Rückgang 1994

Die FDP kandidierte im Jahr 1979 in 48 von damals 50 Gemeinden. 1999 kandidierte sie nur noch in 30 von jetzt 52 Gemeinden. Bei der aktuellen Wahl im Jahr 2009 trat die FDP in 46 Gemeinden an. In der Gemeinde Oberthal hat die FDP zwischen 1979 und 2009 noch nie Kandidaten aufgestellt.

Noch nie Kandidaten in Oberthal

Auf kommunaler Ebene verzeichnete die FDP in der Gemeinde Wallerfangen bei der Gemeinderatswahl 1979 mit 17,5 % ihr bestes Ergebnis, 1989 schnitt sie in der Gemeinde Gersheim mit 0,9 % am schlechtesten ab. Bei der Wahl 2009 lagen die Ergebnisse der FDP in Lebach, Heusweiler und Saarbrücken im zweistelligen Bereich. In den Gemeinden Kirkel, Lebach, Perl und Wallerfangen konnte die FDP in den letzten 30 Jahren immer Ergebnisse über 5 % erzielen.

T 5 Die höchsten und niedrigsten Stimmenanteile bei den Gemeinderatswahlen 1979 bis 2009

FDP		
Gemeinde	Anteil in %	Wahljahr
Wallerfangen	17,5	1979
Sulzbach	17,4	1989
Überherrn	16,0	1979
...
Rehlingen-Siersburg		1984
Wadern	1,2	1999
Blieskastel		1999
Nalbach		1994
Rehlingen-Siersburg	1,1	1994
Nonnweiler		2004
Gersheim	0,9	1984

Seit 1989 stärker in Städten

Der Vergleich im städtischen bzw. nicht-städtischen Bereich zeigt, dass bis zur Wahl 1984 keine nennenswerten Unterschiede bei der Stimmabgabe für die FDP festzustellen waren. Ab der Gemeinderatswahl 1989 erzielte die FDP im Durchschnitt in den Städten höhere Ergebnisse als in den Gemeinden.

Seit der Gemeinderatswahl 2009 ist die FDP in 42 Gemeinden mit 84 Mandatsträgern vertreten. Im Jahre 1979 wurden 90 Vertreter der FDP in die Gemeinde- und Stadtparlamente gewählt.

GRÜNE

Die GRÜNEN kandidierten 1984 zum ersten Mal bei einer Gemeinderatswahl im Saarland und erreichten landesweit 4,1 %. Bei der Wahl 2009 erzielten sie einen Stimmenanteil von 5,9 %. Im Jahr 1984 stellten sich die GRÜNEN in 35 Gemeinden zur Wahl. Bei der Wahl im Jahr 2009 kandidierten die GRÜNEN in 49 Gemeinden.

Bestes Ergebnis in Saarlouis

Ihr bisher bestes Wahlergebnis auf kommunaler Ebene hatten die GRÜNEN bei der Gemeinderatswahl 2009 in Saarlouis mit 14,4 %. Am schlechtesten schnitten sie bei der Wahl im Jahr 1999 in St. Wendel ab mit einem Stimmenanteil von 1,6 %. Eine Konstanz bei der Stimmabgabe zeigten die Wähler in Blieskastel, Homburg, Kirkel,

Saarbrücken, Saarlouis und Mandelbachtal, die den GRÜNEN von 1984 bis 2009 ausnahmslos Ergebnisse über 5 % bescherten. In der Gemeinde Kirkel erzielten die GRÜNEN fast immer zweistellige Ergebnisse.

Der Stadt-/Gemeindevergleich für die Jahre 1984 bis 2009 zeigt, dass die GRÜNEN im städtischen Bereich seit 1989 höhere Ergebnisse erzielen als im nichtstädtischen Bereich. Als die GRÜNEN 1984 zum ersten Mal an einer Gemeinderatswahl teilnahmen, lagen die Ergebnisse in den Gemeinden im Durchschnitt über denen in den Städten.

„Stadtpartei“

Nach der Gemeinderatswahl 2009 waren die Grünen mit 76 Sitzen in 44 Kommunalparlamenten vertreten.

DIE LINKE

Die Partei DIE LINKE entstand im Jahr 2005 aus dem Zusammenschluss der Parteien PDS und WASG. Da die WASG im Saarland politisch kaum Gewicht hatte, werden die historischen Vergleiche auf der Grundlage der Ergebnisse der PDS angestellt.

DIE LINKE: historisch PDS + WASG

Die PDS tauchte zum ersten Mal im Saarland bei Gemeinderatswahlen im Jahr 1994 auf, kandidierte nur in der Stadt Saarbrücken und erzielte dort 0,9 %. Bei der Wahl 2009 zeigte DIE LINKE in 48 von 52 saarländischen Gemeinden Präsenz. Das Landesergebnis lag mit 10,7 % im zweistelligen Bereich.

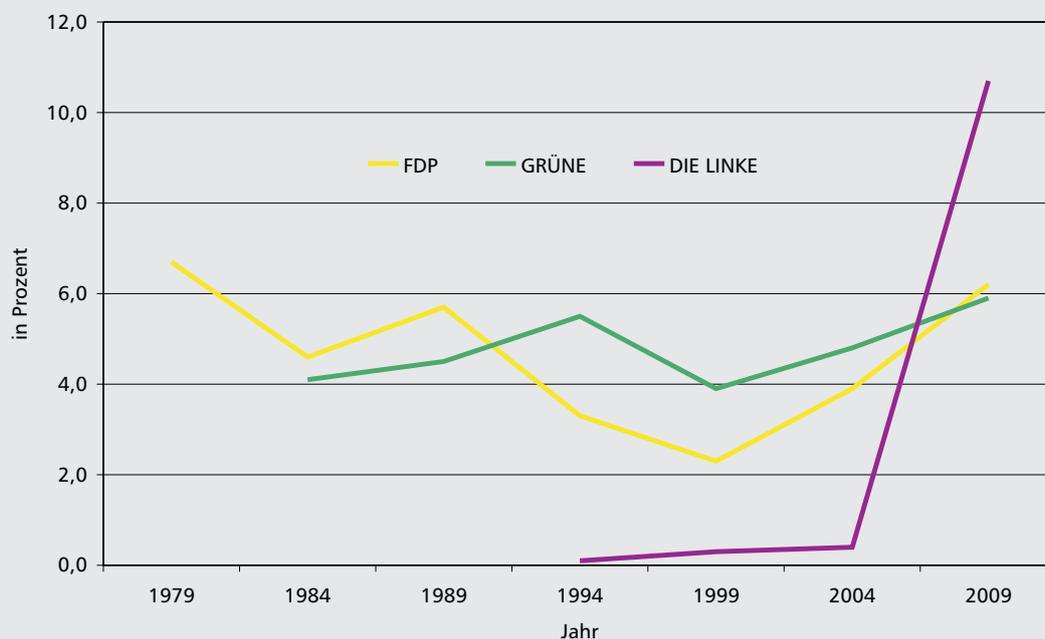
Im Wahljahr 2009 erzielte DIE LINKE ihr bestes Ergebnis auf Gemeindeebene in der Stadt Völklingen mit 17,9 %. Die geringste Zustimmung bekam sie in Nonnweiler und Nalbach mit jeweils 4,8 % der Stimmen. In fast allen 48 Gemeinden, in denen DIE LINKE angetreten war, lag der Stimmenanteil über 5 %. In über der Hälfte dieser Kom-

Bestes Ergebnis in Völklingen

T 6 Die höchsten und niedrigsten Stimmenanteile bei den Gemeinderatswahlen 1984 bis 2009

GRÜNE		
Gemeinde	Anteil in %	Wahljahr
Saarlouis	14,4	2009
Bous	13,8	1994
Kirkel	12,2	1994
...
Nonnweiler	1,8	2009
Merchweiler	1,7	1999
St. Wendel	1,6	1999

S 2 Stimmenergebnisse bei den Gemeinderatswahlen 1979 bis 2009
FDP / GRÜNE / DIE LINKE



munen konnte sie zweistellige Ergebnisse erzielen.

T 7 Die höchsten und niedrigsten Stimmenanteile bei den Gemeinderatswahlen 1994 bis 2009

DIE LINKE

Gemeinde	Anteil in %	Wahljahr
Völklingen	17,9	2009
Friedrichsthal	17,5	2009
Bous	17,5	2009
Saarbrücken	17,1	2009
...
Völklingen	2,0	1999
Saarbrücken	1,8	1999
Saarbrücken	0,9	1994

In den Städten des Saarlandes war im Jahr 2009 der Anteil der LINKEN im Durchschnitt höher als in den restlichen Kommunen.

DIE LINKE, die bisher noch nie in Gemeinderäten vertreten war, gewann bei der Gemeinderatswahl 2009 landesweit 169 der 1 788 zu vergebenden Sitze.

Wählergruppen und Listen

Eine Aggregation der Gemeinderatswahlen auf Landesebene zeigt für die Wählergruppen und Listen für die Jahre 1979 bis 2009 Werte zwischen 3 % und 6 %.

1979 kandidierten in 24 von damals 50 Gemeinden Wählergruppen und Listen. Im Jahr 2009 gab es in 33 der 52 Gemeinden solche Gruppierungen.

Eine gewisse Konstanz zeigen die Wählergruppen und Listen in der Gemeinde Saarwellingen. Für die Jahre 1979 bis 2009 lagen hier die Ergebnisse immer im zweistelligen Bereich. Ein herausragendes Ergebnis erzielten die Wählergruppen und Listen im Jahr 2009 in der Gemeinde Weiskirchen mit insgesamt 24,8 % (FWG 13,7 %, GAL 11,1 %) der Stimmen.

Zweistellige Ergebnisse in Saarwellingen

Sonstige Parteien

Die Familienpartei (FAMILIE) ist seit 1994 bei Gemeinderatswahlen aktiv und kandi-

diert nur in der Stadt St. Ingbert. Im Jahr 2009 konnte sie ihr bisher bestes Ergebnis mit 13,3 % der Stimmen erzielen. 1994 lag der Stimmenanteil noch bei 4,2 %. Aktuell gehören von den 45 Mitgliedern des Stadtrates St. Ingbert 6 der Familienpartei an.

Die NPD trat in den Jahren 1989 bis 2009 in 4 Gemeinden an. Bei der Wahl im Jahr 2004 bekam sie in der Stadt Völklingen 9,6 % der Stimmen und damit ihr bisher bestes Ergebnis. Die NPD ist nach der Wahl 2009 im Stadtrat Saarbrücken bei einem Stimmenanteil von 1,9 % mit einem Sitz und im Stadtrat Völklingen bei einem Stimmenanteil von 4,6 % mit zwei Sitzen vertreten.

Die Republikaner (REP) traten von 1989 bis 1999 in einigen wenigen Gemeinden bei Gemeinderatswahlen in Erscheinung. In der Stadt Saarlouis konnten sie im Jahr 1989 mit 10,4 % ihr bisher bestes Ergebnis erzielen.

Auch die DKP kandidierte im Zeitraum 1979 bis 2009 nur in wenigen saarländischen Gemeinden bei Gemeinderatswahlen. Hervorzuheben ist, dass die Werte für die DKP in Püttlingen seit 1979 immer über 5 % liegen und dass sie in der Stadt Püttlingen im Jahr 2004 ihr höchstes Wahlergebnis mit

15,6 % der Stimmen erzielte. Aktuell ist die DKP mit 3 Mandatsträgern im Stadtrat Püttlingen vertreten.

Regionalversammlungs- und Kreistagswahlen 1979 bis 2009

Das Saarland besteht derzeit aus dem Regionalverband Saarbrücken (bis 2008: „Stadtverband Saarbrücken“) und den Landkreisen Merzig-Wadern, Neunkirchen, Saarlouis und St. Wendel sowie dem Saarpfalz-Kreis.

Die Mitglieder in der Regionalversammlung (Regionalverband Saarbrücken) und in den Kreistagen werden für 5 Jahre gewählt. Die Ermittlung der Sitze erfolgt nach dem Höchstzahlverfahren d’Hondt. Im Jahr 2009 wurde die 5 %-Regelung bei der Berechnung der Sitze bei Kreistagswahlen abgeschafft.

Abschaffung 5%-Reglung

Im Jahr 1979 gehörten die Landräte der 5 Kreise der CDU an. Der damalige Stadtverbandspräsident (Stadtverband Saarbrücken) war Mitglied der FDP. Heute werden die politischen Ämter im Regionalverband und in den 5 Kreisen jeweils zur Hälfte von CDU und SPD besetzt.

2004 in Püttlingen 15,6 %

Kreise im Saarland					
Regionalverband Saarbrücken	Landkreis Merzig-Wadern	Landkreis Neunkirchen	Landkreis Saarlouis	Saarpfalz-Kreis	Landkreis St. Wendel
Saarbrücken, Landeshauptstadt	Beckingen	Eppelborn	Dillingen/Saar, Stadt	Bexbach, Stadt	Freisen
Friedrichsthal, Stadt	Losheim am See	Illingen	Lebach, Stadt	Blieskastel, Stadt	Marpingen
Großrosseln	Merzig, Kreisstadt	Merchweiler	Nalbach	Gersheim	Namborn
Heusweiler	Mettlach	Neunkirchen, Kreisstadt	Rehlingen-Siersburg	Homburg, Kreisstadt	Nohfelden
Kleinblittersdorf	Perl	Ottweiler, Stadt	Saarlouis, Kreisstadt	Kirkel	Nonnweiler
Püttlingen, Stadt	Wadern, Stadt	Schiffweiler	Saarwellingen	Mandelbachtal	Oberthal
Quierschied	Weiskirchen	Spiesen-Elversberg	Schmelz	St. Ingbert, Stadt	St. Wendel, Kreisstadt
Riegelsberg			Schwalbach		Tholey
Sulzbach/Saar, Stadt			Überherrn		
Völklingen, Stadt			Wadgassen		
			Wallerfangen		
			Bous		
			Ensdorf		

SPD

Höchster Rückgang 2004

Auf Landesebene lagen die Ergebnisse der SPD im Zeitraum 1979 bis 2009 zwischen 32,3 % (2009) und 45,7 % (1989). Den höchsten Stimmeneinbruch hatte die SPD im Jahr 2004 mit einem Rückgang um 7 Prozentpunkte gegenüber 1999.

Das beste Ergebnis seit 1979 bei einer Kreistagswahl in einer Gemeinde erzielte die SPD in Bous im Jahr 1979 mit 65,9 %. Den geringsten Zuspruch im Betrachtungszeitraum bekam die SPD im Jahr 2009 in Tholey mit 21,2 % der Stimmen.

Die Betrachtung der Wahlergebnisse auf Ebene der Kreise zeigt eine starke Präsenz der SPD im Landkreis Neunkirchen. Im Zeitraum 1979 bis 1999 lagen die Stimmenergebnisse fast immer über 50 %. 2004 rutschte das Ergebnis leicht unter das der CDU, aber 2009 verfügte die SPD wieder über eine relative Mehrheit in diesem Kreis.

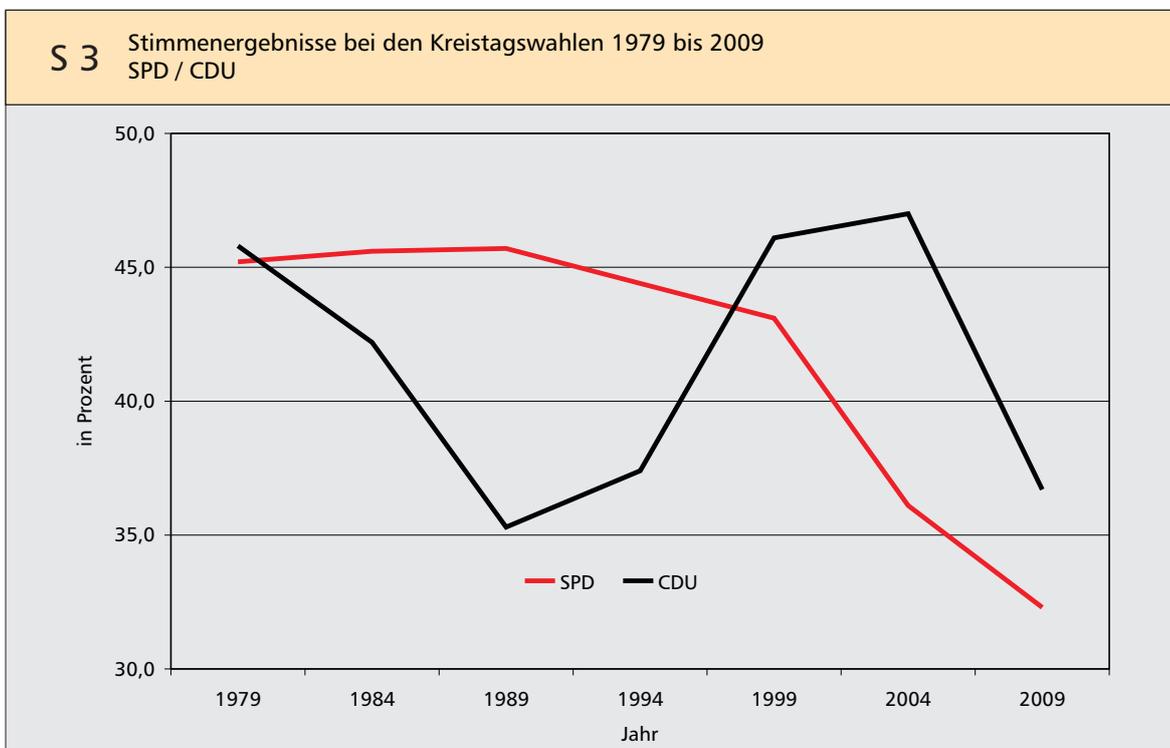
T 8 Die höchsten und niedrigsten Stimmenanteile bei den Kreistagswahlen 1979 bis 2009

SPD		
Regionalverband/Landkreis	Anteil in %	Wahljahr
Landkreis Neunkirchen	51,5	1994
Landkreis Neunkirchen	50,7	1989
Landkreis Neunkirchen	50,2	1999
...
Landkreis Saarlouis	30,9	2009
Regionalverband Saarbrücken	30,3	2009
Landkreis Merzig-wadern	29,5	2009

Das beste Ergebnis im Betrachtungszeitraum erzielte die SPD im Jahr 1994 im Landkreis Neunkirchen mit 51,5 % der Stimmen. Nur 29,5 % und damit das schlechteste Ergebnis seit 1979 wurde bei der Kreistagswahl 2009 im Landkreis Merzig-Wadern erzielt. Mit einem Rückgang um 7,9 Prozentpunkte im Jahr 2004 hatte die SPD den höchsten Verlust gegenüber einer Vorwahl im Landkreis St. Wendel.

Bestes Ergebnis im Kreis Neunkirchen

S 3 Stimmenergebnisse bei den Kreistagswahlen 1979 bis 2009 SPD / CDU



Landesweit gesehen besetzte die SPD im Jahr 2009 bei der Kreistagswahl 71 der 210 Kreistagssitze und stellte damit die geringste Anzahl an Mandatsträgern seit 30 Jahren. Im Jahr 1979 wurden noch 97 (der insgesamt 210) Vertreter der SPD in die Kreisparlamente gewählt.

CDU

Schlechtestes Ergebnis 1989

Bei der Kreistagswahl 2004 erreichte die CDU mit 47,0 % ihr bestes Ergebnis auf Landesebene. Die Kreistagswahl von 1989 brachte mit 35,3 % der Stimmen das schlechteste Ergebnis.

Auf Gemeindeebene konnte die CDU im Jahr 2004 in Tholey mit einem Stimmenanteil von 70,1 % ihr bestes Ergebnis erzielen. Nur 18,9 % der Wähler in Kirkel entschieden sich im Jahr 1989 für die CDU und sorgten damit für das schlechteste Gemeindeergebnis bei einer Kreistagswahl im Betrachtungszeitraum.

T 9 Die höchsten und niedrigsten Stimmenanteile bei den Kreistagswahlen 1979 bis 2009

CDU

Regionalverband/Landkreis	Anteil in %	Wahljahr
Landkreis St. Wendel	61,0	2004
Landkreis St. Wendel	55,7	1999
Landkreis Merzig-Wadern	53,5	2004
...
Landkreis Neunkirchen	33,0	1989
Regionalverband Saarbrücken	31,9	1989
Regionalverband Saarbrücken	30,7	2009

Landkreis St. Wendel Hochburg

Die Betrachtung der Kreisergebnisse zeigt eine starke Zustimmung der Wählerschaft im Landkreis St. Wendel für die CDU. In den Jahren 1979 bis 2009 lagen die CDU-Ergebnisse immer über denen der SPD. 2004 hatte die CDU gegenüber der SPD im Landkreis St. Wendel einen Stimmenvorsprung von fast 29 Prozentpunkten und konnte mit 61,0 % der Stimmen ihr bestes Ergebnis er-

zielen. Die wenigsten Stimmen bekam die CDU im Regionalverband Saarbrücken im Jahr 2009 mit 30,7 %. Mit einem Minus von 12 Prozentpunkten war dies gleichzeitig der stärkste Einbruch gegenüber der Vorwahl.

Im Jahr 2009 besetzte die CDU landesweit 83 der 210 Kreistagssitze, 29 weniger als bei der Vorwahl 2004. Im Jahre 1979 hatte die CDU noch 101 Abgeordnete in den Kreistagen.

FDP

Im Zeitraum 1979 bis 2009 lagen bei Kreistagswahlen die Landesergebnisse der FDP immer unter 10 %. Ihr bestes Ergebnis auf Landesebene erzielte sie im Jahr 2009 mit 7,2 %, das schlechteste Ergebnis brachte die Wahl im Jahr 1999 mit 2,6 %.

Auf Gemeindeebene erzielte die FDP bei Kreistagswahlen auch zweistellige Ergebnisse. Herausragend ist die Wahl von 1979 in Wallerfangen, als die FDP 16,3 % der Stimmen erhielt. Nur 0,4 % der gültigen Stimmen konnte sie jedoch bei der Kreistagswahl 1994 in Oberthal verbuchen und erhielt damit das schlechteste Gemeindeergebnis seit 1979.

Auf Gemeindeebene auch zweistellige Ergebnisse

Auf Kreisebene lagen die Prozentanteile für die FDP zwischen 1,3 % im Landkreis St. Wendel im Jahr 1994 und 8,8 % im Regio-

T 10 Die höchsten und niedrigsten Stimmenanteile bei den Kreistagswahlen 1979 bis 2009

FDP

Regionalverband/Landkreis	Anteil in %	Wahljahr
Regionalverband Saarbrücken	8,8	2009
Landkreis Saarlouis	8,1	2009
Regionalverband Saarbrücken	7,8	1979
...
Landkreis Saarlouis	2,0	1999
Landkreis St. Wendel	1,4	1999
Landkreis St. Wendel	1,3	1994

nalverband Saarbrücken bei der Kreistagswahl 2009. Die stärkste Zunahme konnte die FDP bei der Kreistagswahl 2009 im Landkreis Saarlouis verzeichnen mit einem Plus von 4,3 Prozentpunkten im Vergleich zur Vorwahl.

Die Wahl 2009 brachte der FDP 14 Sitze in den Kreistagen insgesamt und damit die bisher höchste Zahl an Mandatsträgern seit 1979. Im Jahre 1979 wurden insgesamt 10 Vertreter der FDP in die Kreistage gewählt.

GRÜNE

Erstmals 1984 Die GRÜNEN traten im Jahr 1984 erstmals bei einer Kreistagswahl an. Landesweit erhielten die Grünen 5,3 % der Stimmen. Bis auf das Jahr 1999 (4,4 %) lagen die Ergebnisse der GRÜNEN im Landesdurchschnitt immer über 5 %. Ihr bestes Ergebnis erzielten sie 1994 mit 7,4 %.

In den saarländischen Kommunen wurden seit 1984 die höchsten Ergebnisse in der Stadt Saarlouis (2009) und der Stadt Saar-

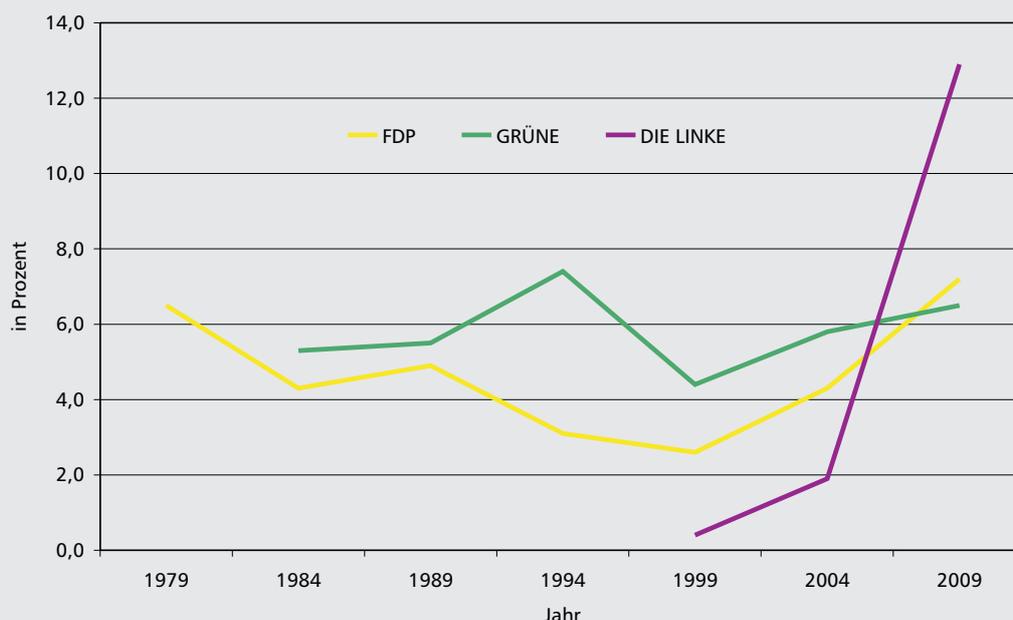
brücken (1994) mit jeweils 12,1 % erzielt. Das schlechteste Ergebnis hatten die GRÜNEN bei der Kreistagswahl 1999 in der Gemeinde Freisen mit 1,5 %.

Bezogen auf die Kreisergebnisse bekamen die GRÜNEN seit 1984 die meiste Resonanz im Regionalverband Saarbrücken. Die Ergebnisse lagen immer über der 5 %-Marke. Den höchsten Stimmenanteil erhielten Sie mit 9,3 % bei der Wahl 1994.

T 11 Die höchsten und niedrigsten Stimmenanteile bei den Kreistagswahlen 1984 bis 2009

GRÜNE		
Regionalverband/Landkreis	Anteil in %	Wahljahr
Regionalverband Saarbrücken	9,3	1994
Regionalverband Saarbrücken	8,2	2009
Landkreis Saarlouis	7,5	1994
...
Landkreis St. Wendel	3,9	2004
Landkreis Neunkirchen	3,9	1999
Landkreis Merzig-Wadern	2,8	1999
Landkreis St. Wendel	2,7	1999

**S 4 Stimmenergebnisse bei den Kreistagswahlen 1979 bis 2009
FDP / GRÜNE / DIE LINKE**



Dagegen ist im Landkreis St. Wendel die Bereitschaft, die GRÜNEN zu wählen eher zurückhaltend. Bei der Wahl 1999 bekamen sie in diesem Kreis nur 2,7 % der Stimmen und damit das schlechteste Ergebnis auf Kreisebene. Es ist festzustellen, dass die Stimmenanteile der GRÜNEN im Jahr 1999 generell auf Kreisebene eine rückläufige Tendenz zeigten.

Aktuell sind die Grünen mit 12 Mandatsträgern in den Kreistagen vertreten.

DIE LINKE

Seit 2009 in allen Kreisen

Die gemessen an ihren Wahlergebnissen wichtigste der beiden Vorgängerparteien der Partei DIE LINKE, die PDS, kandidierte 1999 zum ersten Mal bei einer Kreistagswahl im Saarland, allerdings ausschließlich im Regionalverband Saarbrücken. Bei der darauf folgenden Wahl im Jahr 2004 stand die PDS auch in den Landkreisen Neunkirchen und Saarlouis zur Wahl. Nach ihrem Zusammenschluss mit der WASG zur Partei DIE LINKE im Jahr 2007 war diese Partei im Jahr 2009 im Regionalverband und in allen Kreisen präsent und konnte landesweit 12,9 % der Stimmen erzielen.

Das bisher beste Gemeindeergebnis bei Kreistagswahlen konnte in der Gemeinde Bous im Jahr 2009 mit einem Stimmenanteil von 20,3 % erreicht werden. Am schlechtesten schnitt DIE LINKE in Kleinblittersdorf bei der Wahl 1999 ab, als sie dort 0,7 % der Stimmen erhielt. Im Jahr 2009 erzielte DIE LINKE bei der Kreistagswahl in über 60 % aller saarländischen Gemeinden Wahlergebnisse, die im zweistelligen Bereich lagen.

Die Kreisergebnisse 2009 brachten Stimmenanteile zwischen 8,9 % im Landkreis St. Wendel und 16,3 % im Regionalverband Saarbrücken. Bei der Wahl im Jahr 2009 war DIE LINKE neben der CDU und der SPD die drittstärkste politische Gruppierung.

T 12 Die höchsten und niedrigsten Stimmenanteile bei den Kreistagswahlen 1999 bis 2009

Die LINKE

Regionalverband/Landkreis	Anteil in %	Wahljahr
Regionalverband Saarbrücken	16,3	2009
Landkreis Neunkirchen	14,2	2009
Landkreis Saarlouis	13,0	2009
...
Regionalverband Saarbrücken	3,2	2004
Landkreis Saarlouis	2,4	2004
Regionalverband Saarbrücken	1,5	1999

Seit der Wahl 2009 besetzt DIE LINKE 25 der 210 Sitze in den Kreistagen

Wählergruppen und Listen

Im Zeitraum 1979 bis 1994 waren Wählergruppen nur im Kreistag des Saarpfalz-Kreises vertreten. 1999 wurden keine Vertreter von Wählergruppen in saarländische Kreistage gewählt. Die meisten Sitze für Wählergruppen brachte die Wahl von 2009 mit insgesamt 4 Vertretern in den Kreistagen mit jeweils einem Vertreter im Regionalverband Saarbrücken, im Landkreis Merzig-Wadern, im Landkreis Saarlouis und im Saarpfalz-Kreis.

Nur im Saarpfalz-Kreis

Sonstige Parteien

Die Familienpartei kandidiert seit 1994 bei Kreistagswahlen, allerdings ausschließlich im Saarpfalz-Kreis. Ihr bestes Stimmenergebnis erzielte sie 2004 mit 5,9 %, was ihr 2 Sitze im Kreistag einbrachte. Im Jahr 2009 stimmten 4,6 % der Wähler im Saarpfalz-Kreis für die Familienpartei. Durch die Aufhebung der 5 %-Klausel erhielt sie dennoch einen Sitz im Kreistag.

Die NPD war in den Jahren 1989 bis 2009 bei Kreistagswahlen aktiv. 1989 war sie in allen Kreisen vertreten, 1994 im Regionalverband Saarbrücken und im Landkreis Mer-

zig-Wadern. 1999 kandidierte die NPD ausschließlich im Landkreis Merzig-Wadern und seit der Wahl 2004 lediglich im Regionalverband Saarbrücken. Ihr höchstes Kreisergebnis erzielte sie 2004 im Regionalverband Saarbrücken mit 4,2 % der Stimmen.

Die Republikaner waren in den Jahren 1989 bis 1999 bei Kreistagswahlen vertreten. Im Jahr 1989 bekamen sie im Landkreis Saarlouis 7,2 % der Stimmen und im Landkreis Neunkirchen 5,2 %, was ihnen insgesamt zu 4 Sitzen in den Kreistagen verhalf. Auf Gemeindeebene wurden bei der Kreistagswahl 1989 in 2 Kommunen (Saarlouis und Überherrn) Stimmenergebnisse über 10 % erzielt.

Landtagswahlen 1980 bis 2009

Drei Landtagswahlkreise

Das Saarland ist bei Landtagswahlen in drei Landtagswahlkreise aufgeteilt. Der Landtagswahlkreis Saarbrücken ist identisch mit dem Regionalverband Saarbrücken, der Landtagswahlkreis Saarlouis umfasst die Kreise Merzig-Wadern und Saarlouis und der Landtagswahlkreis Neunkirchen besteht aus dem Landkreis Neunkirchen, dem Saarpfalz-Kreis und dem Landkreis St. Wendel.

51 Abgeordnete

In den saarländischen Landtag sind 51 Abgeordnete für die Dauer von 5 Jahren zu wählen. 41 Sitze werden anhand der Anzahl der in den drei Wahlkreisen abgegebenen gültigen Stimmen nach dem Auszählverfahren „D’Hondt“ aus den Kreiswahlvorschlägen besetzt. Die übrigen 10 Sitze werden aus den Landeslisten besetzt. Berücksichtigt

werden nur Parteien und Wählergruppen, die mindestens 5 Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten haben. Bei den Wahlen 1980 und 1985 wurden die Sitze nach dem Niemeyer-Verfahren berechnet. Seit der Landtagswahl 1990 erfolgt die Berechnung der Sitze nach der Methode D’Hondt.

Im Betrachtungszeitraum, seit der Landtagswahl 1980, wurde das Saarland von 4 Ministerpräsidenten regiert. Werner Zeyer (CDU) war von 1979 bis 1985 Ministerpräsident des Saarlandes. Danach regierte bis 1998 Oskar Lafontaine (SPD) das Saarland. Reinhard Klimmt (SPD) war nur für eine kurze Zeitspanne von 1998 bis 1999 Regierungschef. Seit 1999 ist Peter Müller (CDU) Ministerpräsident des Saarlandes.

Wahlbeteiligung und Stimmenthaltung

Landesweit betrachtet sank die Wahlbeteiligung bei Landtagswahlen von 85,0 % im Jahr 1980 auf 67,6 % im Jahr 2009. Der Rückgang um 17,4 Prozentpunkte fiel im Vergleich zu den Kommunalwahlen geringer aus. Die stärkste Abnahme der Wahlbeteiligung zwischen zwei Wahlterminen erfolgte 1999 mit einem Minus von 14,8 Prozentpunkten.

Nach einem Einbruch auf 55,5 % im Jahr 2004 nahm im Jahr 2009 die Wahlbeteiligung mit einem Plus von 12,2 Prozentpunkten überdurchschnittlich zu.

Einbruch 2004

Auf Gemeindeebene wurde in der Gemeinde Oberthal mit 92,9 % in den Jahren 1980

T 13 Landtagswahlen 1980 bis 2009 - Wahlbeteiligung

Jahr	1980	1985	1990	1994	1999	2004	2009
Wahlbeteiligung in %	85,0	85,0	83,2	83,5	68,7	55,5	67,6
Veränderung zur Vorwahl (%-Punkte)	-3,8	0,0	-1,8	0,2	-14,8	-13,2	12,2

T 14 Die höchsten und niedrigsten Wahlbeteiligungen bei den Landtagswahlen 1980 bis 2009

Landtagswahlkreis	Anteil in %	Wahljahr
Neunkirchen	86,3	1980
Saarlouis	86,1	1985
Saarlouis	85,9	1980
...
Neunkirchen	57,1	2004
Saarlouis	55,4	2004
Saarbrücken	53,7	2004

und 1985 die höchste Wahlbeteiligung erzielt. Die geringste Wahlbeteiligung hatte die Stadt Neunkirchen im Jahr 2004 mit 47,0 %.

Landtagswahlkreis Saarbrücken immer niedrig

Die Betrachtung der Ergebnisse in den Landtagswahlkreisen zeigt im Jahr 1980 im Wahlkreis Neunkirchen mit 86,3 % die höchste Wahlbeteiligung. Am niedrigsten fiel die Wahlbeteiligung im Jahr 2004 im Landtagswahlkreis Saarbrücken mit 53,7 % aus.

Grundsätzlich lagen die Wahlbeteiligungsquoten in allen Wahljahren im Landtagswahlkreis Saarbrücken immer unter denen der restlichen Landtagswahlkreise.

SPD

Bestes Ergebnis 1990

Der Landestrend bei Landtagswahlen zeigt für die SPD eine Abnahme um über 20 Prozentpunkte von 1980 (45,4 %) bis 2009 (24,5 %). Das beste Ergebnis landesweit erreichte die SPD im Jahr 1990 mit 54,4 % der Stimmen. Den stärksten Stimmenverlust hatte die SPD im Jahr 2004 mit einem Minus von 13,6 Prozentpunkten im Vergleich zur Vorwahl.

Im Jahr 1980 gehörten von den 51 Abgeordneten im saarländischen Landtag 24 der SPD an. Rund 30 Jahre später im Jahr 2009 stellte die SPD nur noch 13 der 51 Abgeordneten.

Das beste Gemeindeergebnis erzielte die SPD im Jahr 1980 in der Gemeinde Bous mit 67,1 %, das schlechteste in der Gemeinde Nalbach im Jahr 2009 mit 15,4 % der Stimmen.

Bestes Gemeindeergebnis in Bous

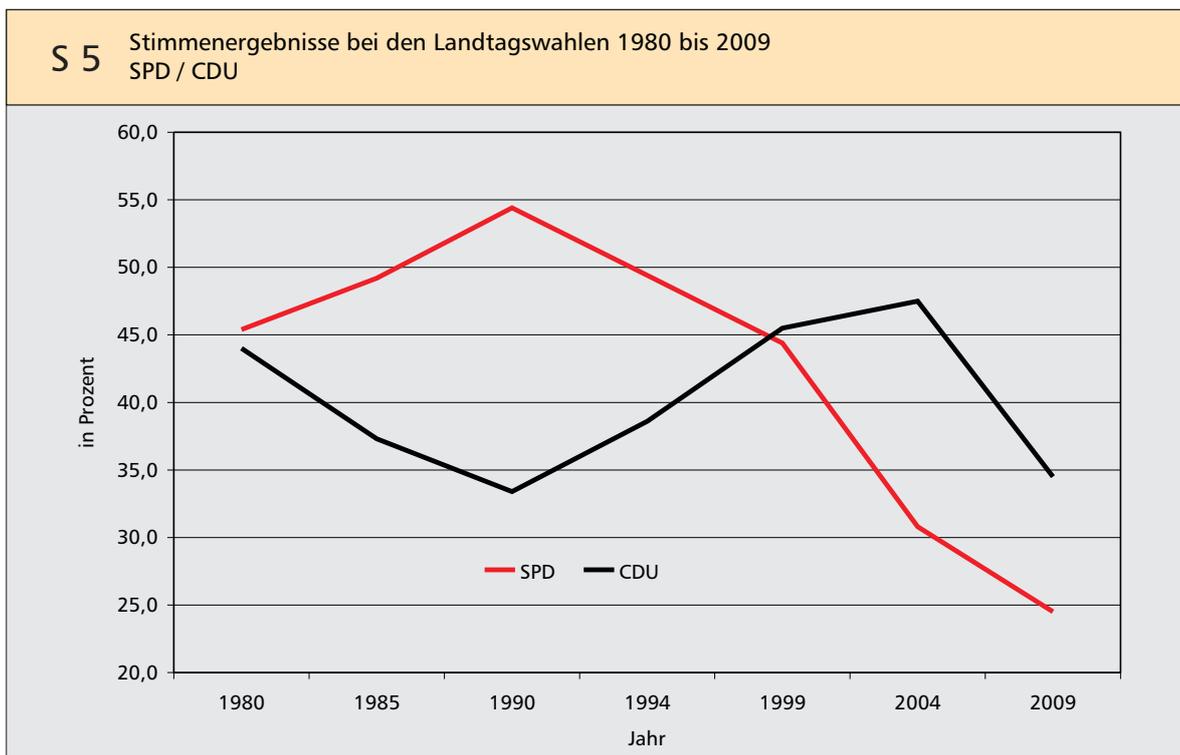
Im Landtagswahlkreis Neunkirchen hatte die SPD bis 1994 relative bzw. absolute (1990: 54,4 %) Mehrheiten. Seit dem Jahr 1999 liegen die Ergebnisse der CDU über denen der SPD. Im Landtagswahlkreis Saarbrücken verfügte die SPD bis 1999 über relative bzw. absolute (1985 bis 1994) Mehrheiten. Seit 2004 sind auch hier die Ergebnisse der CDU höher als die der SPD.

Das Ergebnis der SPD im Landtagswahlkreis Saarlouis war im Jahr 1980 um 4,9 Prozentpunkte niedriger als das der CDU. In den Jahren 1985 bis 1994 verfügte die SPD über relative und absolute (1990: 52,9 %) Mehrheiten. Seit der Wahl 1999 liegen in diesem Wahlkreis die Wahlergebnisse der CDU über denen der SPD, seit 2004 ist dies auch im Landtagswahlkreis Saarbrücken der Fall.

Im Zeitraum 1980 bis 2009 erzielte die SPD im Landtagswahlkreis Saarbrücken mit 55,7 % der Stimmen bei der Landtagswahl 1990 ihr höchstes Wahlkreisergebnis. Am schlechtesten schnitt sie im Jahr 2009 im Landtagswahlkreis Saarlouis mit 23,6 % ab.

T 15 Die höchsten und niedrigsten Stimmenanteile bei den Landtagswahlen 1980 bis 2009

SPD		
Landtagswahlkreis	Anteil in %	Wahljahr
Saarbrücken	55,7	1990
Neunkirchen	54,4	1990
Saarlouis	52,9	1990
...
Neunkirchen	25,5	2009
Saarbrücken	24,3	2009
Saarlouis	23,6	2009



CDU

Rückgang um 10 Prozentpunkte

Die Landesergebnisse der CDU gingen im direkten Vergleich der Jahre 1980 und 2009 um fast 10 Prozentpunkte, von 44,0 % auf 34,5 %, zurück. Zwischen 1980 und 1990 waren die CDU-Ergebnisse rückläufig, von 1994 bis 2004 konnte sie deutlich zulegen. Bei der Landtagswahl 2009 verloren sie gegenüber der Vorwahl wiederum deutlich mit einem Minus von 13 Prozentpunkte. 1980 war die CDU mit 23 Abgeordneten im saarländischen Landtag vertreten, 2009 waren es noch 19 Abgeordnete.

Bestes Ergebnis in Tholey

In den Gemeinden konnte die CDU im Jahr 2004 in Tholey mit 61,8 % der Stimmen ihr höchstes Ergebnis bei Landtagswahlen seit 1980 erzielen. Das schlechteste Wahlergebnis brachte die Landtagswahl 1990 in Kirkel mit 21,0 %.

Das bisher beste Ergebnis in einem Landtagswahlkreis seit 1980 hatte der Landtagswahlkreis Saarlouis im Jahr 2004 mit 50,0 % aufzuweisen. Dagegen erzielte die

T 16 Die höchsten und niedrigsten Stimmenanteile bei den Landtagswahlen 1980 bis 2009

CDU		
Landtagswahlkreis	Anteil in %	Wahljahr
Saarlouis	50,0	2004
Neunkirchen	48,6	2004
Saarlouis	47,7	1999
...
Saarbrücken	33,7	1985
Saarbrücken	31,2	2009
Saarbrücken	30,6	1990

CDU im Jahr 1990 im Landtagswahlkreis Saarbrücken mit 30,6 % das schlechteste Ergebnis.

FDP

Bei der Landtagswahl 1980 erreichte die FDP landesweit einen Stimmenanteil von 6,9 %, 2009 lag dieser Anteil bei 9,2 %.

Das Jahr 1985 brachte für die FDP das bisher beste Landesergebnis mit 10,0 %. Zwischen 1980 und 1990 war die FDP im saarländischen Landtag vertreten. Seit 2004 gehören wieder FDP-Abgeordnete dem Landesparlament an.

Bestes Ergebnis in Nalbach

Bei der Betrachtung der Gemeindeergebnisse ab 1980 liegt die Spanne für die Stimmabgabe zwischen 0,7 % in Oberthal im Jahre 1994 und 18,7 % in Nalbach im Jahre 2004.

Die Ergebnisse in den Landtagswahlkreisen brachten für die FDP im Jahr 1985 im Landtagswahlkreis Saarbrücken mit 11,5 % das seit 1980 beste Stimmenresultat. Absoluter Tiefpunkt war das Ergebnis im Landtagswahlkreis Neunkirchen mit 1,7 % im Jahr 1994.

Die besten Ergebnisse erzielte die FDP fast im gesamten Betrachtungszeitraum von 1980 bis 2009 im Landtagswahlkreis Saarbrücken.

T 17 Die höchsten und niedrigsten Stimmenanteile bei den Landtagswahlen 1980 bis 2009

FDP

Landtagswahlkreis	Anteil in %	Wahljahr
Saarbrücken	11,5	1985
Saarlouis	10,3	1985
Saarlouis	10,0	2009
...
Saarlouis	2,1	1999
Saarlouis	1,9	1994
Neunkirchen	1,7	1994

Seit 2009 ist die FDP mit 5 Abgeordneten im saarländischen Landtag vertreten. 1980 gehörten 4 Abgeordnete der FDP an.

GRÜNE

Die Grünen erreichten im Jahr 2009 mit 5,9 % der Stimmen ihr bisher bestes Lan-

desergebnis, seit sie 1980 zum ersten Mal für den Landtag kandidierten und landesweit 2,9 % der Stimmen gewinnen konnten.

Auf Gemeindeebene hatten die Grünen im Jahr 2004 mit 9,7 % in der Stadt Saarbrücken ihr bestes Ergebnis, nur 1,0 % der Stimmen bekamen sie 1999 in Freisen.

Bestes Gemeindeergebnis in Saarbrücken

In Kirkel und Saarbrücken liegen die Landtagswahlergebnisse der Grünen seit 1994 über der 5 %-Marke.

T 18 Die höchsten und niedrigsten Stimmenanteile bei den Landtagswahlen 1980 bis 2009

GRÜNE

Landtagswahlkreis	Anteil in %	Wahljahr
Saarbrücken	7,2	2004
Saarbrücken	6,8	2009
Saarbrücken	6,7	1994
...
Neunkirchen	2,6	1985
Saarlouis	2,5	1990
Saarbrücken	2,5	1985
Neunkirchen	2,4	1990
Saarlouis	2,4	1985

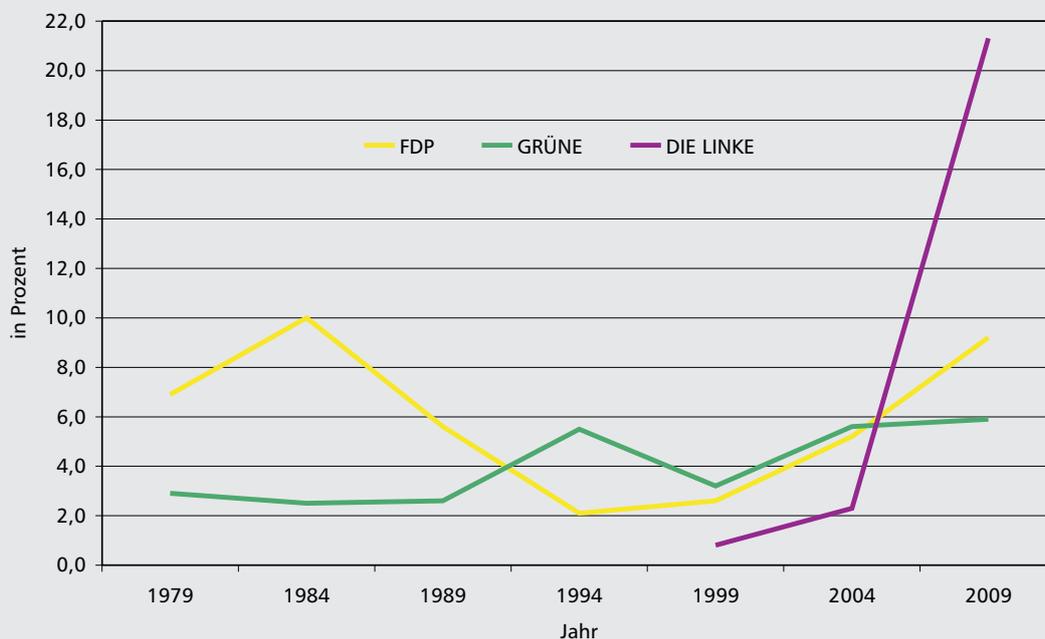
Auf Wahlkreisebene hatten die Grünen ihr bestes Ergebnis bei der Wahl 2004 im Landtagswahlkreis Saarbrücken mit 7,2 %. Nur 2,4 % erreichten sie 1990 im Landtagswahlkreis Neunkirchen und 1985 im Landtagswahlkreis Saarlouis. Den höchsten Stimmengewinn hatten die Grünen im Landtagswahlkreis Saarbrücken im Jahr 1994 mit einem Plus von 3,6 Prozentpunkten.

Aktuell sind die Grünen im saarländischen Landtag mit 3 Abgeordneten vertreten.

DIE LINKE

Als die zahlenmäßig größte der beiden Vorgängerparteien der Partei DIE LINKE, die PDS, im Jahr 1999 erstmalig für den saarlän-

S 6 Stimmenergebnisse bei den Landtagswahlen 1980 bis 2009
FDP / GRÜNE / DIE LINKE



dischen Landtag kandidierte, erreichte sie landesweit 0,8 % der Stimmen. 10 Jahre später, bei der Landtagswahl 2009, stimmten 21,3 % der Wähler für DIE LINKE. Von den 5 zurzeit im saarländischen Landtag vertretenen Parteien stellt DIE LINKE mit 11 Abgeordneten die drittstärkste Fraktion.

Bestes Ergebnis in Völklingen

Bezogen auf die Gemeinden erzielte DIE LINKE in der Stadt Völklingen bei der Landtagswahl im Jahr 2009 mit 29,6 % ihr bestes Ergebnis. Den geringsten Stimmenanteil erhielt die Vorgängerpartei PDS mit 0,3 % im Jahr 1999 in den Gemeinden Oberthal, Perl, Schmelz und in der Stadt Lebach. Im Jahre 2009 lagen die Stimmenanteile der Partei DIE LINKE in allen Gemeinden bis auf Perl im zweistelligen Bereich.

Auf der Ebene der Landtagswahlkreise konnte DIE LINKE im Landtagswahlkreis Saarbrücken bei der Wahl 2009 mit 24,3 % ihr bisher bestes Ergebnis erzielen. Das schlechteste Ergebnis hatte die Vorgängerpartei PDS 1999 im Landtagswahlkreis Saarlouis mit 0,5 %.

Sonstige Parteien

Seit 1980 waren nur die CDU und die SPD ständig im Landtag vertreten. Derzeit stellen fünf Parteien Abgeordnete im saarländischen Landtag. Neben CDU und SPD sind dies die FDP, die Grünen und DIE LINKE. Aufgrund der 5%-Hürde ist es anderen Parteien im Betrachtungszeitraum nicht gelungen, Abgeordnete im saarländischen Landtag zu stellen.

Bundestagswahlen 1980 bis 2009

Bei den Bundestagswahlen 1980 bis 1998 war das Saarland in fünf Bundestagswahlkreise eingeteilt. Die bundesweite Reduzierung der Wahlkreise im Vorfeld der Bundestagswahl 2002 hatte auch Auswirkungen auf die Anzahl der Wahlkreise im Saarland, die von fünf auf 4 reduziert wurden: 296 Saarbrücken, 297 Saarlouis, 298 St. Wendel und 299 Homburg. Um einen langfristigen Vergleich zu ermöglichen, wurden die nachfolgend erwähnten Stimmenergebnisse auf Wahlkreisebene, die sich auf die Bun-

Seit 2002 vier Bundestagswahlkreise

Bundestagswahlkreise im Saarland			
296 Saarbrücken	297 Saarlouis	298 St. Wendel	299 Homburg
Saarbrücken, Landeshauptstadt	Beckingen	Heusweiler	Friedrichsthal, Stadt
Großrosseln	Losheim am See	Eppelborn	Quierschied
Kleinblittersdorf	Merzig, Kreisstadt	Illingen	Sulzbach/Saar, Stadt
Püttlingen, Stadt	Mettlach	Merchweiler	Neunkirchen, Kreisstadt
Riegelsberg	Perl	Ottweiler, Stadt	Spiesen-Elversberg
Völklingen, Stadt	Wadern, Stadt	Schiffweiler	Bexbach, Stadt
	Weiskirchen	Lebach, Stadt	Blieskastel, Stadt
	Dillingen/Saar, Stadt	Schmelz	Gersheim
	Nalbach	Freisen	Homburg, Kreisstadt
	Rehlingen-Siersburg	Marpingen	Kirkel
	Saarlouis, Kreisstadt	Namborn	Mandelbachtal
	Saarwellingen	Nohfelden	St. Ingbert, Stadt
	Schwalbach	Nonnweiler	
	Überherrn	Oberthal	
	Wadgassen	St. Wendel, Kreisstadt	
	Wallerfangen	Tholey	
	Bous		
	Ensdorf		

destagswahlen vor 2002 beziehen, auf die aktuelle Wahlkreiseinteilung umgerechnet.

Bei Bundestagswahlen haben die Wählerinnen und Wähler zwei Stimmen. Mit der Erststimme wird in jedem Wahlkreis eine Wahlkreisabgeordnete oder ein Wahlkreisabgeordneter mit relativer Mehrheit direkt (Direktmandat) gewählt. Mit der Zweitstimme wird eine Partei gewählt, deren Kandidatinnen und Kandidaten von den Parteien auf Landeswahlvorschlägen (Landeslisten) aufgestellt werden. Bei der Verteilung der Sitze werden nur Parteien berücksichtigt, die mindestens 5 Prozent der abgegebenen gültigen Zweitstimmen erhalten haben oder in mindestens drei Wahlkreisen ein Direktmandat errungen haben.

Die Sitze wurden bei den Bundestagswahlen 1980 und bei der vorgezogenen Wahl 1983 nach dem Verfahren D'Hondt ermittelt. In den Jahren 1987 bis zur vorgezogenen Wahl 2005 wurden die Sitze nach dem Niemeyer-Verfahren berechnet. Seit der Bundestagswahl 2009 werden die Sitze

nach dem System Sainte-Laguë/Schepers berechnet.

Die Abgeordneten werden für 4 Jahre in den deutschen Bundestag gewählt.

Wahlbeteiligung und Stimmhaltung

Erfahrungsgemäß liegt die Wahlbeteiligung bei Bundestagswahlen über denen der Kommunal-, Landtags- und Europawahlen. Trotzdem sank auch hier die Wahlbeteiligung auf Landesebene von 90,6 % im Jahr 1980 auf 73,7 % im Jahr 2009.

Wahl mit der höchsten Wahlbeteiligung

Am stärksten nahm die Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2009 ab, und zwar mit einem Minus von rund 5,7 Prozentpunkten gegenüber 2005.

Bei der Bundestagswahl 1980 kamen fast 11,0 % der möglichen Stimmen nicht in die Auszählung, weil entweder nicht oder ungültig gewählt wurde. Im Jahr 2009 lag diese Quote schon bei 28,0 %.

T 19 Bundestagswahlen 1980 bis 2009 - Wahlbeteiligung									
Jahr	1980	1983	1987	1990	1994	1998	2002	2005	2009
Wahlbeteiligung in %	90,6	90,6	87,3	85,1	83,5	84,8	80,0	79,4	73,7
Veränderung zur Vorwahl (%-Punkte)	-2,3	0,0	-3,3	-2,2	-1,6	1,3	-4,8	-0,6	-5,7

Oberthal Gemeinde mit höchster Wahlbeteiligung

Auf Gemeindeebene hatte die Gemeinde Oberthal im Jahr 1980 mit 95,7 % die höchste Wahlbeteiligung bei einer Bundestagswahl seit 1980. Die niedrigste Quote lag bei 66,3 % in Neunkirchen bei der Bundestagswahl 2009.

Auf der Ebene der Bundestagswahlkreise hatte der Bundestagswahlkreis 298 St. Wendel bei der Wahl 1980 die höchste Wahlbeteiligung mit 92,9 %. Am geringsten war die Wahlbeteiligung im Jahr 2009 im Bundestagswahlkreis 296 Saarbrücken mit 70,8 %.

Aber auch über den gesamten Zeitraum von 1980 bis 2009 betrachtet waren die Wahlbeteiligungsquoten im Wahlkreis 296 Saarbrücken am niedrigsten und im Wahlkreis 298 St. Wendel am höchsten. Den stärksten

T 20 Die höchsten und niedrigsten Wahlbeteiligungen bei den Bundestagswahlen 1980 bis 2009

Bundestagswahlkreis	Anteil in %	Wahljahr
298 St. Wendel	92,9	1980
298 St. Wendel	92,5	1985
297 Saarlouis	91,5	1980
...	...	1983
297 Saarlouis	74,3	2009
299 Homburg	73,0	2009
296 Saarbrücken	70,8	2009

Einbruch in der Wahlbeteiligung gab es im Jahre 2002 im Wahlkreis St. Wendel, als die Wahlbeteiligung um 5 Prozentpunkte zurückging.

SPD

Landesweit lagen die Erststimmenergebnisse der SPD seit 1980 immer über den Ergebnissen für die Zweitstimmen. Bei der Bundestagswahl 2009 hatte die SPD einen Erststimmenanteil von 31,3 % und einen Zweitstimmenanteil von 24,7 %. Das waren fast 20 Prozentpunkte weniger Erststimmen und rund 24 Prozentpunkte weniger Zweitstimmen als bei der Bundestagswahl 1980.

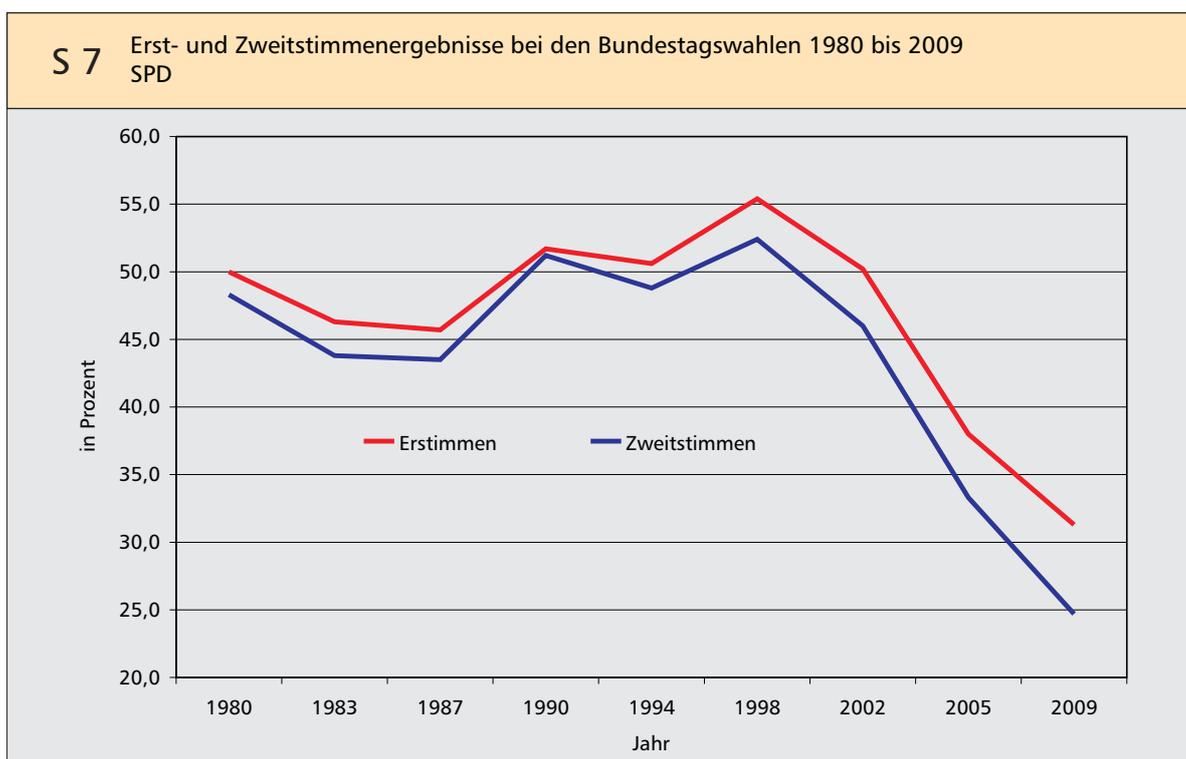
Das beste Wahlergebnis auf Landesebene konnte die SPD 1998 mit einem Erststimmenanteil von 55,4 % und einem Zweitstimmenanteil von 52,4 % verbuchen. In den Jahren 1980 und von 1990 bis 2002 hatte die SPD bei den Erststimmen die absolute Mehrheit. Bei der Wahl 2005 verlor sie über 12 Prozentpunkte und rutschte von einer absoluten Mehrheit von 50,2 % der Erststimmen im Jahr 2002 auf 38,0 %. Der Zweitstimmenanteil fiel um fast 13 Prozentpunkte von 46,0 % auf 33,3 %.

Auf Gemeindeebene wurden in den vergangenen 30 Jahren bei der Bundestagswahl 1998 in der Stadt Neunkirchen mit 63,5 % der Erststimmen (61,1 % der Zweitstimmen) die höchsten SPD-Anteile erzielt. Die wenigsten Stimmen bekam die SPD in der Gemeinde Tholey (22,7 % der Erststimmen, 20,3 % der Zweitstimmen) im Jahr 2009.

In den Jahren 1990 bis 2005 wurden alle Bundestagswahlkreise von der SPD gewonnen. Die Erststimmenergebnisse der SPD in den Bundestagswahlkreisen in den Jahren 1980 bis 1998 waren jedoch gekennzeichnet

Mehr Erst- als Zweitstimmen

Bestes Ergebnis in Neunkirchen



Seit 1998 Stimmenverluste

net von einem unterschiedlich starken Zuspruch in der Wählergunst. Seit der Bundestagswahl 2002 hatte die SPD von Wahl zu Wahl geringere Erststimmenanteile und bei der Bundestagswahl 2009 hatten die Kandidaten der CDU in allen 4 Wahlkreisen das bessere Ergebnis.

Das beste Ergebnis erzielte die SPD bei der Bundestagswahl 1998 im Wahlkreis 296 Saarbrücken mit 57,0 % der Erststimmen. Im

Jahr 2009 erhielt die SPD im gleichen Wahlkreis nur 30,4 % der Stimmen und damit das schlechteste Wahlkreisergebnis seit 1980. Den stärksten Stimmenverlust hatte die SPD 2005 im Wahlkreis 296 Saarbrücken mit einem Rückgang der Erststimmen um 18,3 Prozentpunkte.

2005 Einbruch in Saarbrücken

Derzeit ist die SPD mit zwei Abgeordneten im Bundestag vertreten, während im Jahr 1980 noch vier saarländische Bundestagsabgeordnete der SPD angehörten.

T 21 Die höchsten und niedrigsten Erststimmenanteile bei den Bundestagswahlen 1980 bis 2009

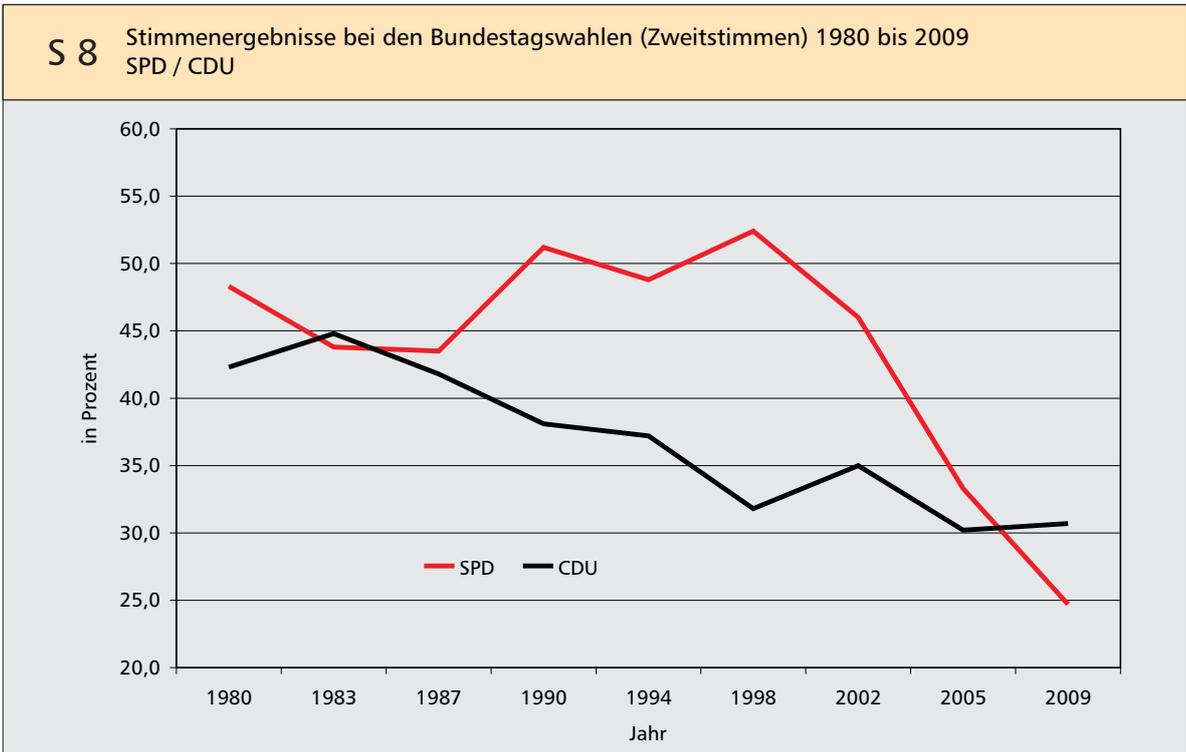
SPD

Bundestagswahlkreis	Anteil in %	Wahljahr
296 Saarbrücken	57,0	1998
297 Saarlouis	55,7	1998
299 Homburg	55,6	1998
...
297 Saarlouis	32,9	2009
298 St. Wendel	30,9	2009
299 Homburg	30,9	2009
296 Saarbrücken	30,4	2009

CDU

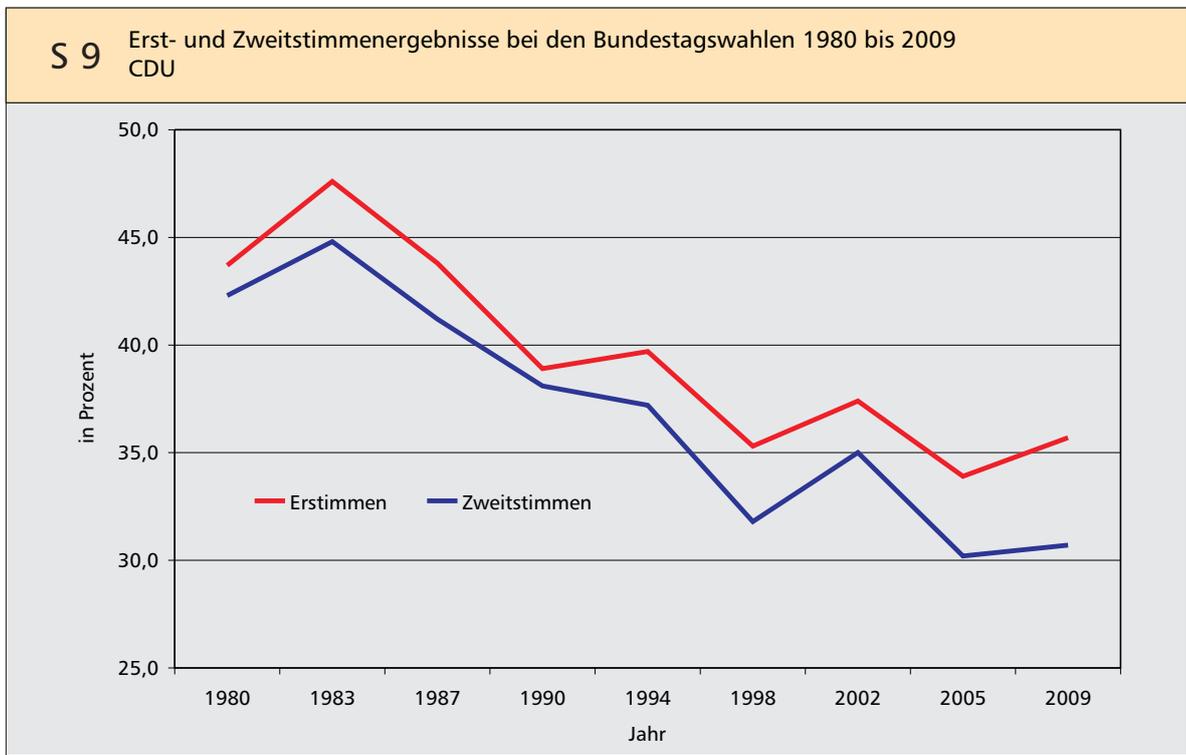
Wie bei der SPD waren auch bei der CDU seit 1980 die Erststimmenergebnisse jeweils höher als die Zweitstimmenergebnisse. Die beiden größeren Parteien profitieren dabei vom so genannten Stimmensplitting der Wählerinnen und Wähler kleinerer Parteien. Diese wählen mit ihrer Zweitstimme „ihre Partei“ und geben die Erststimme größtenteils den größeren Parteien. Mit einem Erst-

Vorteil des Stimmensplittings



stimmenanteil von 35,7 % (30,7 % Zweitstimmen) im Jahr 2009 lag die CDU um 8 Prozentpunkte unter ihrem Ergebnis auf Landesebene von 1980.

Bei den Zweitstimmen fiel die Differenz mit 11,6 Prozentpunkten sogar noch höher aus. Das beste Wahlergebnis bei den Erststimmen seit 1980 konnte die CDU bei der



Bundestagswahl 1983 mit 47,6 % (44,8 % Zweitstimmen) verbuchen. Die wenigsten Stimmen erhielt die CDU im Jahr 2005 mit 33,9 % Erststimmen und 30,2 % Zweitstimmen.

Bei den Gemeindeergebnissen erzielte die CDU in Tholey im Jahr 1983 mit 62,5 % der Erststimmen und 59,5 % der Zweitstimmen die besten Resultate. Die geringsten Stimmenanteile bekam die CDU in Ottweiler im Jahr 2005 mit 25,5 % Erststimmen und in Neunkirchen im Jahr 2009 mit 22,7 % Zweitstimmen.

Ständiges Auf und Ab

Die Entwicklung der Erststimmenergebnisse in den Bundestagswahlkreisen in den Jahren 1980 bis 2009 war für die CDU geprägt von einem ständigen Auf und Ab in der Wählergunst.

Das beste Erststimmenergebnis erzielte die CDU im Bundestagswahlkreis 298 St. Wendel im Jahr 1983 mit 51,5 % der Stimmen. Bei der Bundestagswahl 2005 hatte die CDU im Bundestagswahlkreis 296 Saarbrücken einen Erststimmenanteil von nur 29,8 % und damit das schlechteste Wahlkreisergebnis seit 1980. Seit der Wahl 2009 ist die CDU, ebenso wie 1980, mit 4 Abgeordneten im Bundestag vertreten.

FDP

Bei der FDP als eine der kleineren Parteien zeigte der Landesvergleich der Erst- und Zweitstimmen die umgekehrte Tendenz wie bei der CDU und der SPD. Hier lagen die Zweitstimmenergebnisse seit 1980 immer über den Ergebnissen der Erststimmen. Dies beruht darauf, dass es relativ unwahrscheinlich ist, dass ein FDP-Kandidat einen Wahlkreis direkt gewinnt, weswegen der Wähler zum Stimmensplitting neigt und seine Erststimme einem Kandidaten einer "großen" Partei gibt.

Mehr Zweit- als Erststimmen

Ihr bisher bestes Landesergebnis erzielte die FDP 2009 mit 11,9 % der Zweitstimmen (7,2 % Erststimmen). Das schlechteste Wahljahr für die FDP war das Jahr 1994 mit 2,0 % Erst- und 4,3 % Zweitstimmen.

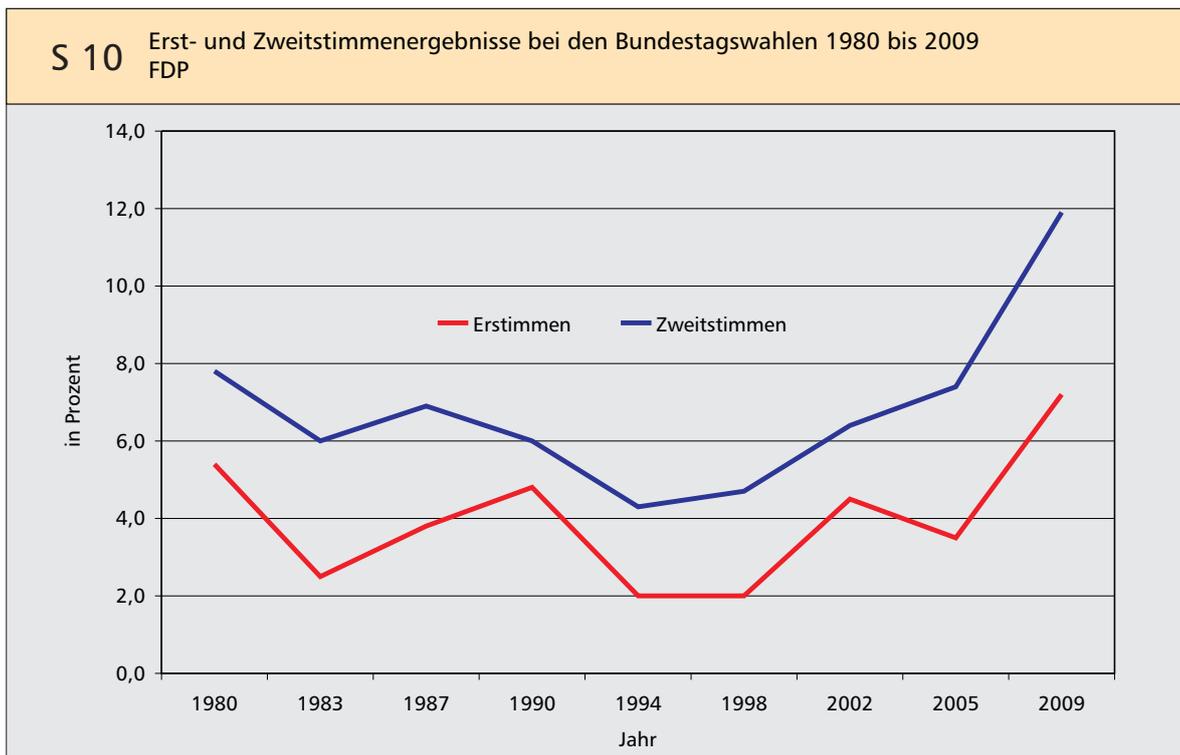
In den Gemeinden hatte die FDP in Wallerfangen im Jahr 1980 mit 12,1 % das höchste Erststimmenergebnis im Betrachtungszeitraum. Bei den Zweitstimmen erzielte sie in Nalbach mit einem Stimmenanteil von 16,3 % im Jahr 2009 das höchste Ergebnis. Oberthal bildete sowohl bei den Erststimmen (0,6 % im Jahr 1983) als auch bei den Zweitstimmen (1,6 % im Jahr 1994) das Schlusslicht.

T 22 Die höchsten und niedrigsten Erststimmenanteile bei den Bundestagswahlen 1980 bis 2009

CDU		
Bundestagswahlkreis	Anteil in %	Wahljahr
298 St. Wendel	51,5	1983
297 Saarlouis	50,7	1983
298 St. Wendel	48,0	1987
...
296 Saarbrücken	32,2	1998
296 Saarbrücken	31,8	2009
296 Saarbrücken	29,8	2005

T 23 Die höchsten und niedrigsten Erststimmenanteile bei den Bundestagswahlen 1980 bis 2009

FDP		
Bundestagswahlkreis	Anteil in %	Wahljahr
296 Saarbrücken	7,4	2009
297 Saarlouis	7,3	2009
299 Homburg	7,3	2009
296 Saarbrücken	6,9	1980
...
298 St. Wendel	1,7	1994
298 St. Wendel	1,6	1983
298 St. Wendel	1,4	1998



Wahlkreise Saarbrücken und Saarlouis mit bestem Ergebnis

In den Bundestagswahlkreisen (Erststimmen) hatte die FDP 2009 die höchsten Ergebnisse mit jeweils 7,4 % in den Wahlkreisen 296 Saarbrücken und 297 Saarlouis. Nur 1,4 % der Stimmen entfielen 1998 im Bundestagswahlkreis 298 St. Wendel auf die FDP. Aktuell ist die saarländische FDP mit einem Abgeordneten im deutschen Bundestag vertreten.

GRÜNE

1980 erstmals Teilnahme an einer Bundestagswahl

Bis auf das Jahr 1990 waren auch bei den Grünen wie schon bei der FDP die Zweitstimmenergebnisse höher als die Ergebnisse für die Erststimmen. Als die Grünen 1980 zum ersten Mal an einer Bundestagswahl teilnahmen, erhielten sie 1,1 % der Zweitstimmen und 0,3 % der Erststimmen. Bei der letzten Bundestagswahl im Jahr 2009 wählten 6,8 % der Wähler mit der Zweitstimme die Grünen, auf die Erststimme entfielen 5,3 %.

Im Zeitraum 1980 bis 2009 konnten die Grünen 2002 mit 7,6 % landesweit das be-

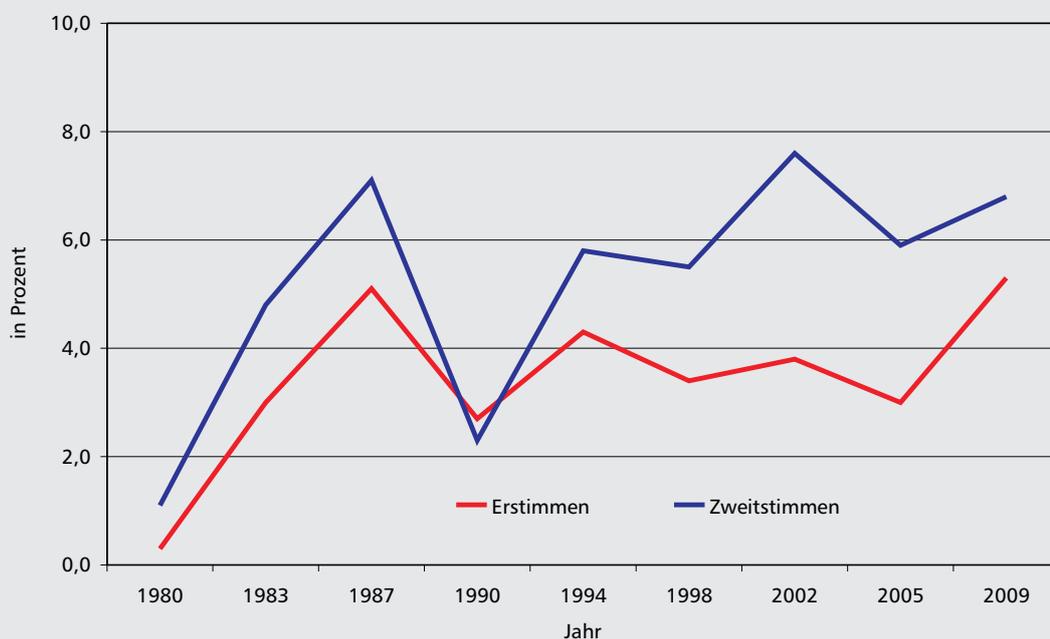
ste Zweitstimmenergebnis erzielen. Bei den Erststimmen brachte das Jahr 2009 mit 5,3 % den höchsten Stimmenanteil für die Grünen.

Die regionale Betrachtung weist bei den Erststimmen in der Stadt Saarbrücken mit 7,9 % im Jahr 2009 das beste Ergebnis aus. Auch bei den Zweitstimmen liegt die Stadt Saarbrücken mit 12,6 % der Stimmen im Jahr 2002 vorne.

T 24 Die höchsten und niedrigsten Erststimmenanteile bei den Bundestagswahlen 1980 bis 2009

GRÜNE		
Bundestagswahlkreis	Anteil in %	Wahljahr
296 Saarbrücken	6,7	2009
296 Saarbrücken	6,0	1994
299 Homburg	5,5	1987
...
298 St. Wendel	2,3	1990
299 Homburg	1,1	1980
298 St. Wendel	0,4	1994

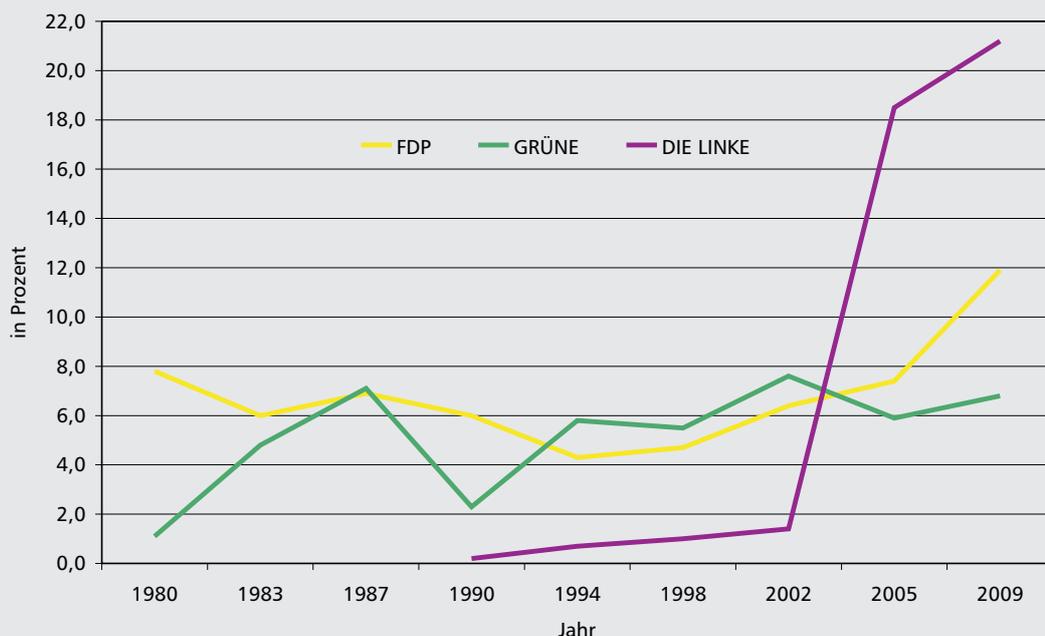
S 11 Erst- und Zweitstimmenergebnisse bei den Bundestagswahlen 1980 bis 2009
GRÜNE



Die wenigste Zustimmung erhielten die Grünen in der Stadt Neunkirchen 1980 mit 1,1 % der Erststimmen und im gleichen Jahr in Friedrichsthal mit 0,6 %.

Zweitstimmen erzielten die Grünen 1980 in Freisen, Oberthal und Friedrichsthal mit jeweils 0,6 % die schlechtesten Ergebnisse.

S 12 Stimmenergebnisse bei den Bundestagswahlen (Zweitstimmen) 1980 bis 2009
FDP / GRÜNE / DIE LINKE



Bestes Ergebnis
2009 in
Saarbrücken

Auf der Ebene der Bundestagswahlkreise (Erststimmen) konnten die Grünen im Jahr 2009 im Wahlkreis 296 Saarbrücken ihr bestes Wahlergebnis mit 6,7 % erzielen. 1994 erhielten die Grünen im Bundestagswahlkreis 298 St. Wendel nur 0,4 % der Erststimmen.

Bei der Bundestagswahl 1980 kandidierten die Grünen nur in einem Bundestagswahlkreis. In den Bundestag wurde bei der Wahl 2009 ein Vertreter der Grünen gewählt.

DIE LINKE

2005 erstmals
die LINKE

Die Vorgängerpartei der Partei DIE LINKE, die PDS, nahm 1990 zum ersten Mal an einer Bundestagswahl im Saarland teil. In jenem Jahr wurden keine Kandidaten für die Bundestagswahlkreise nominiert und die PDS trat nur auf der Landesliste an. Bis zur Wahl 2002 lagen die Ergebnisse der PDS unter 2 %. Bei der Bundestagswahl 2005 trat die DIE LINKE erstmals als Partei an und erzielte einen Zweitstimmenanteil von 18,5

%. Im Jahr 2009 lag ihr Anteil bei 21,2 %. Bei den Erststimmen stieg der Anteil von 17,3 % im Jahr 2005 auf 18,4 % bei der Wahl 2009.

Bei den Gemeindeergebnissen ragt die Stadt Völklingen heraus. Hier konnte DIE LINKE im Jahr 2005 30,2 % aller Erststimmen (24,5 % Zweitstimmen) und im Jahr 2009 29,1 % aller Zweitstimmen (Erststimmen 27,1 %) auf sich vereinigen. In über der Hälfte aller Gemeinden lagen bei der Wahl 2009 die Zweitstimmenergebnisse der Linken über der 20 %-Marke.

Zweitstimmen-
ergebnisse
über der
20 % - Marke

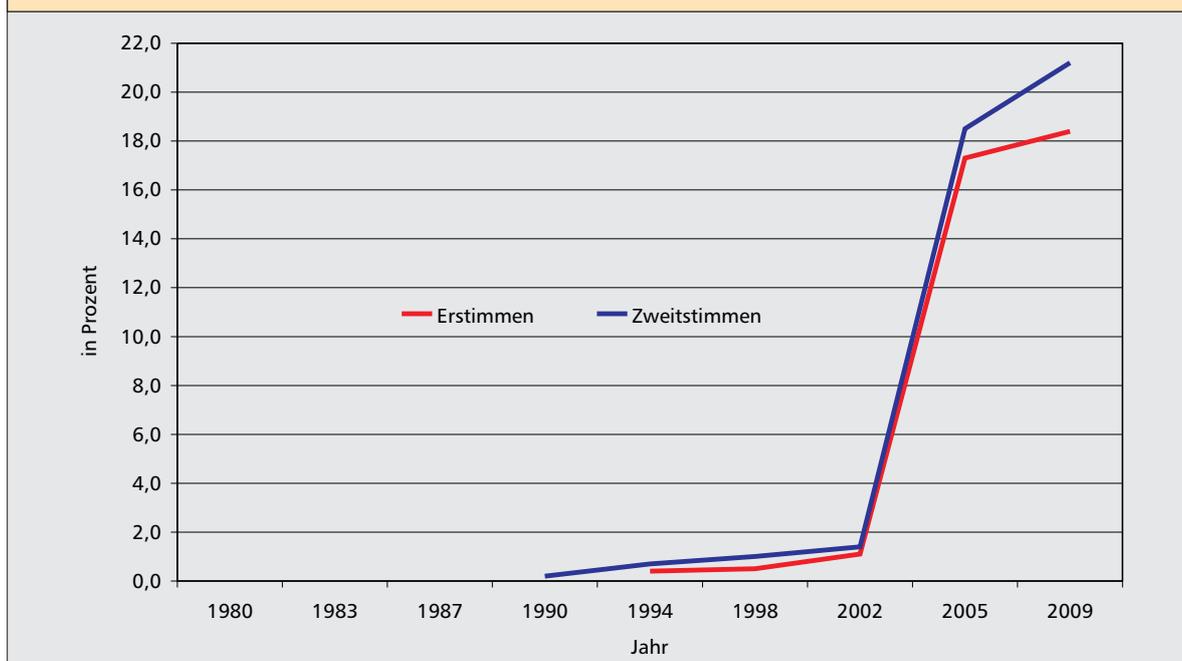
Auf Wahlkreisebene erzielte DIE LINKE die besten Ergebnisse im Bundestagswahlkreis 296 Saarbrücken im Jahr 2009 mit 22,2 % und 2005 mit 26,2 %.

Sonstige Parteien

Im deutschen Bundestag waren seit 1980 nur die CDU und die SPD dauerhaft mit Abgeordneten aus dem Saarland vertreten.

S 13

Erst- und Zweitstimmenergebnisse bei den Bundestagswahlen 1990 bis 2009
DIE LINKE



Die Grünen und die FDP wurden mit Unterbrechungen in den deutschen Bundestag gewählt. Seit 2005 ist DIE LINKE mit zwei Abgeordneten im Bundestag vertreten. Zurzeit gehören aus dem Saarland 4 Vertreter der CDU, 2 der SPD, 2 der Partei DIE LINKE und jeweils 1 Abgeordneter der Grünen und der FDP dem deutschen Bundestag an.

Europawahlen 1979 bis 2009

Die Abgeordneten des Europäischen Parlaments werden für 5 Jahre nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt. Die Wählerinnen und Wähler können eine Partei oder sonstige politische Vereinigungen wählen, deren Kandidatinnen und Kandidaten auf Listenwahlvorschlägen aufgestellt worden sind. Listenwahlvorschläge können für ein Land oder als gemeinsame Liste für alle Länder aufgestellt werden.

Die Berechnung der Sitze erfolgt nach dem gleichen Verfahren wie bei Bundestagswahlen. Bei der Sitzverteilung werden nur Parteien oder sonstige politischen Vereinigungen berücksichtigt, die mindestens 5 Prozent der in der Bundesrepublik Deutschland abgegebenen gültigen Stimmen erhalten haben.

Wahlbeteiligung und Stimmhaltung

Bei der ersten Europawahl 1979 gaben 81,1 % aller saarländischen Wahlberechtigten ihre Stimme ab. Bis zur Wahl 2009 reduzierte sich die Wahlbeteiligung um 22,5 Prozentpunkte auf 58,6 %.

Rückgang um 22,5 Prozentpunkte

Den stärksten Rückgang der Wahlbeteiligung gab es im Jahr 1999, als die Wahlbeteiligungsquote im Vergleich zur Wahl 1994 um rund 14 Prozentpunkte abnahm.

1979 kamen 21,5 % aller möglichen Stimmen nicht in die Auszählung, weil entweder nicht oder ungültig gewählt wurde. Bis zur Wahl 2009 hatte sich diese Quote mehr als verdoppelt und lag bei 44,0 %.

Auf Gemeindeebene hatte Oberthal bei der Wahl 1989 mit 91,9 % die höchste Wahlbeteiligung und Friedrichsthal im Jahr 2004 mit 46,7 % die geringste.

In den Kreisen lag der Landkreis St. Wendel an der Spitze mit einer Wahlbeteiligung von 86,9 % in den Jahren 1979 und 1989. Der Regionalverband Saarbrücken hatte 2004 mit einer Quote von 51,6 % das schlechteste Ergebnis auf Kreisebene seit 1979. Zwischen 1979 und 2009 lag die Wahlbeteiligung im Regionalverband Saarbrücken im Vergleich zu den anderen Kreisen am niedrigsten. Im Landkreis St. Wendel wurden in

Im Regionalverband am niedrigsten

T 26 Die höchsten und niedrigsten Wahlbeteiligungen bei den Europawahlen 1979 bis 2009

Regionalverband/Kreise	Anteil in %	Wahljahr
Landkreis St. Wendel	86,9	1979 1989
Landkreis Merzig-Wadern	85,7	1979
Landkreis Merzig-Wadern	84,7	1989
...
Regionalverband Saarbrücken	54,0	1999
Regionalverband Saarbrücken	52,1	2009
Regionalverband Saarbrücken	51,6	2004

T 25 Europawahlen 1979 bis 2009 - Wahlbeteiligung

Jahr	1979	1984	1989	1994	1999	2004	2009
Wahlbeteiligung in %	81,1	78,4	78,9	74,1	60,5	57,2	58,6
Veränderung zur Vorwahl (%-Punkte)		-2,7	0,5	-4,8	-13,6	-3,3	1,4

dieser Zeitspanne die höchsten Wahlbeteiligungen erreicht.

SPD

Stärkster Einbruch 2004

Bei der Europawahl 1979 stimmten 44,0 % der Wähler für die SPD, im Jahr 2009 waren es nur noch 26,6 %. Den stärksten Einbruch hatte die SPD im Jahr 2004 mit einem Rückgang der Stimmenanteile um 11,3 Prozentpunkte gegenüber der Vorwahl im Jahr 1999.

Regional betrachtet erzielte die Stadt Ottweiler bei der Europawahl 1979 mit 58,3 % der Stimmen das beste Ergebnis. Mit 18,7 % Stimmenanteil sorgten die Wähler in Tholey im Jahr 2009 für das schlechteste Gemeindeergebnis der SPD in den letzten 30 Jahren. In der Zeit von 1979 bis 2009 lagen in Kirkel, Neunkirchen, Ottweiler und Schiffweiler die SPD-Anteile immer über den Ergebnissen der CDU.

Auf Kreisebene konnte im Landkreis Neunkirchen 1989 mit 50,3 % das beste Ergebnis

T 27 Die höchsten und niedrigsten Erststimmenanteile bei den Europawahlen 1979 bis 2009

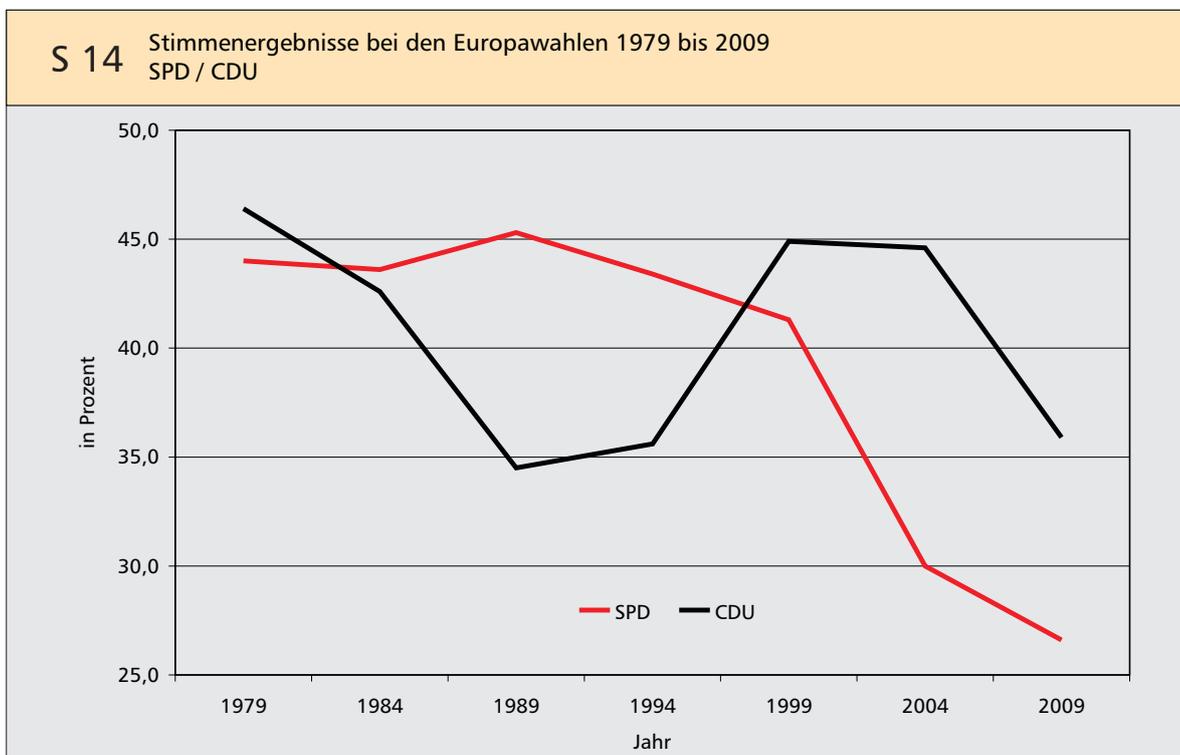
SPD		
Regionalverband/Kreis	Anteil in %	Wahljahr
Landkreis Neunkirchen	50,3	1989
Landkreis Neunkirchen	49,4	1994
Landkreis Neunkirchen	48,6	1979
...
Landkreis Saarlouis	25,8	2009
Landkreis Merzig-Wadern	25,1	2009
Saarpfalz-Kreis	24,4	2009

erzielt werden. Dagegen wählten im Saarpfalz-Kreis im Jahr 2009 nur 24,4 % der Wähler die SPD.

Aktuell ist die SPD mit einem Abgeordneten aus dem Saarland im Europäischen Parlament vertreten.

CDU

Die CDU hatte bei der Europawahl 1979 landesweit einen Stimmenanteil von



46,4 %. Von 1984 bis 1989 sank der Stimmenanteil um 8,1 Prozentpunkte. Im Jahr 1999 stieg der CDU-Anteil um 9,3 Prozentpunkte gegenüber der Vorwahl. Bei der letzten Europawahl im Jahr 2009 kam die CDU landesweit auf 35,9 %.

Tholey 1979
am besten

In den Gemeinden konnte die CDU in Tholey mit einem Anteil von 62,7 % im Jahr 1979 das beste Ergebnis bei Europawahlen erzielen.

Das Jahr 1989 brachte der CDU mit 21,6 % in der Gemeinde Kirkel das schlechteste Ergebnis im Saarland bei einer Europawahl. In Gersheim, Lebach, Mandelbachtal, Perl, Püttlingen, St. Wendel und Tholey lagen die CDU-Ergebnisse bei Europawahlen immer über denen der SPD.

In den Kreisen hatte die CDU im Jahr 2004 mit 52,7 % im Landkreis St. Wendel ihr bestes Ergebnis. In diesem Kreis waren mit Ausnahme von 1989 die CDU-Ergebnisse immer höher als die Ergebnisse der SPD. Das schlechteste Ergebnis erzielte die CDU im Regionalverband Saarbrücken im Jahr 1989 mit 31,6 %. Im Europäischen Parlament ist die CDU mit einer Abgeordneten vertreten.

T 28 Die höchsten und niedrigsten Erststimmenanteile bei den Europawahlen 1979 bis 2009

CDU

Regionalverband/Kreis	Anteil in %	Wahljahr
Landkreis St. Wendel	52,7	2004
Landkreis St. Wendel	52,4	1979
Landkreis Merzig-Wadern	50,6	1979
...
Regionalverband Saarbrücken	32,0	2009
Landkreis Neunkirchen		1994
Landkreis Neunkirchen	31,7	1989
Saarpfalz-Kreis	31,6	1989

FDP

1979 hatte die FDP bei der Europawahl im Saarland einen Stimmenanteil von 5,8 % und im Jahr 2009 mit 8,1 % der Stimmen das bisher beste Ergebnis in den letzten 30 Jahren. Das Jahr 1999 hatte mit 2,1 % das schlechteste Ergebnis auf Landesebene gebracht.

Bei der Europawahl 2009 bekam die FDP in der Gemeinde Perl 16,6 % der Stimmen und damit das bisher höchste Ergebnis auf Gemeindeebene. Dagegen wählten nur 0,7 % der Wähler in der Gemeinde Oberthal im Jahr 1999 die FDP.

Auf Kreisebene erzielte der Landkreis Merzig-Wadern im Jahr 2009 mit 9,7 % für die FDP das beste Ergebnis bei Europawahlen seit 1979. Nur 1,2 % FDP-Wähler hatte der Landkreis St. Wendel bei der Wahl im Jahr 1999. Die Europawahl 2009 brachte für die

Anstieg in allen
Kreisen

T 29 Die höchsten und niedrigsten Erststimmenanteile bei den Europawahlen 1979 bis 2009

FDP

Regionalverband/Kreis	Anteil in %	Wahljahr
Landkreis Merzig-Wadern	9,7	2009
Landkreis Saarlouis	8,8	2009
Saarpfalz-Kreis	8,5	2009
...
Landkreis St. Wendel	2,1	1994
Landkreis Merzig-Wadern Landkreis Neunkirchen Landkreis Saarlouis	1,8	1999
Landkreis St. Wendel	1,2	1999

FDP durchweg Steigerungsraten auf Kreisebene zwischen 2,5 (Saarpfalz-Kreis) und 4,2 Prozentpunkten (Landkreis Merzig-Wadern).

Im Europaparlament ist die FDP zurzeit mit einem Abgeordneten vertreten.

GRÜNE

Bei der Europawahl 1979 hatten die Grünen einen Stimmenanteil von 2,4 % auf Landesebene, die letzte Europawahl im Jahr 2009 brachte 7,7 % der Stimmen. Das bisher beste Landesergebnis erzielten sie 1994 mit 8,2 %.

Bestes Ergebnis in Saarbrücken

Der Vergleich der Gemeindeergebnisse zeigt das höchste Ergebnis für die Grünen in der Stadt Saarbrücken mit 14,1 % im Jahr 2004. Seit der Europawahl 1989 lagen die Prozentanteile in Saarbrücken immer über der 8 %-Marke. Die geringsten Stimmenanteile in einer Kommune erhielten die Grünen im Jahr 1979 in Freisen mit 1,1 %.

In den Kreisen hatten die Grünen im Jahr 2004 im Regionalverband Saarbrücken mit 10,1 % der Stimmen das beste Ergebnis. Seit der Wahl 1984 lagen die Kreisergebnisse im Regionalverband Saarbrücken immer über 5 %, ebenso im Saarpfalz-Kreis. Das schlechteste Ergebnis wurde mit 1,8 % im Jahr 1979 im Landkreis St. Wendel erzielt.

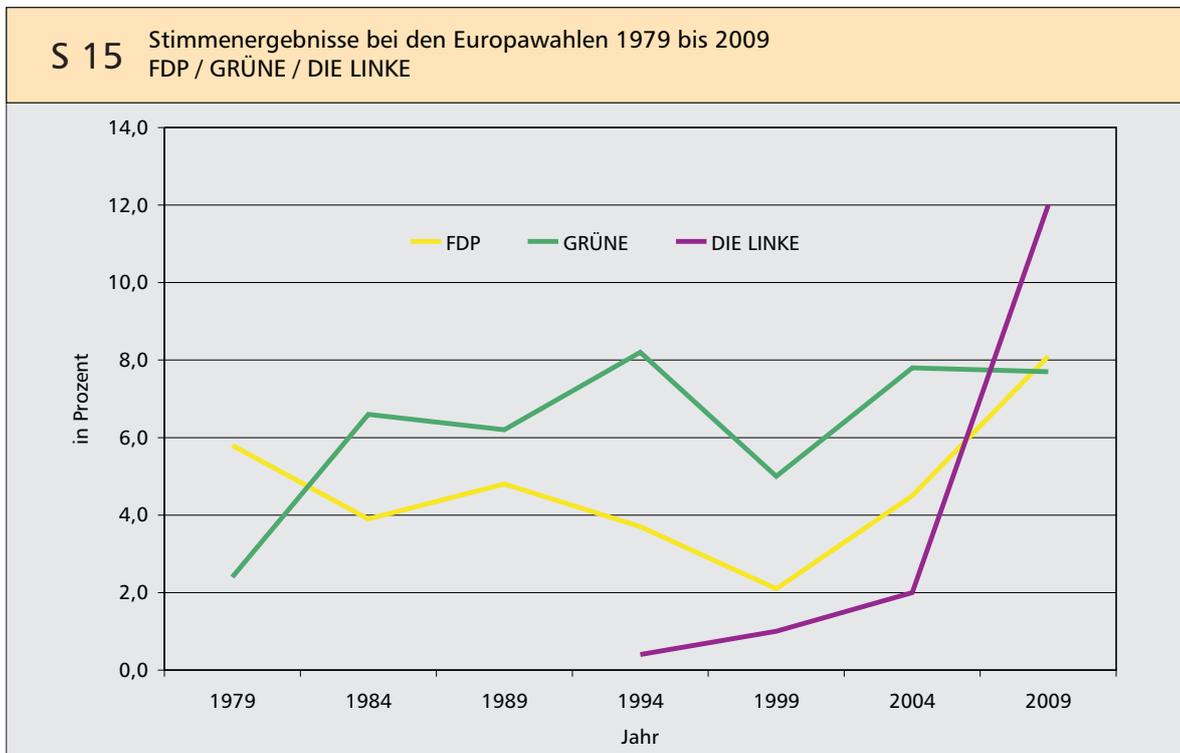
T 30 Die höchsten und niedrigsten Erststimmenanteile bei den Europawahlen 1979 bis 2009

GRÜNE		
Regionalverband/Kreis	Anteil in %	Wahljahr
Regionalverband Saarbrücken	10,1	2004
Regionalverband Saarbrücken	9,9	2009
Regionalverband Saarbrücken	9,6	1994
---	---	---
Regionalverband Saarbrücken	2,4	1979
Landkreis Neunkirchen	2,0	1979
Landkreis St. Wendel	1,8	1979

Das Jahr 1999 brachte den Grünen auf Kreisebene die meisten Stimmenverluste. Im Europaparlament stellen die Grünen zurzeit keinen Abgeordneten aus dem Saarland.

DIE LINKE

Seit der Wahl 1994 ist die PDS, eine der beiden Vorgängerparteien der Partei DIE LINKE, bei Europawahlen im Saarland vertreten. 1994 votierten nur 0,4 % der Wähler



ler für die PDS, bei der letzten Europawahl 2009 lag das Landesergebnis für die Partei DIE LINKE bei 12,0 %.

2009 zweistellige Ergebnisse in 2/3 aller Gemeinden

Das beste Gemeindeergebnis wurde 2009 mit 17,8 % in Bous erzielt. Die schlechtesten Ergebnisse lagen 1994 für die PDS bei 0,1 %. Bei der Europawahl 2009 hatte DIE LINKE in fast zwei Drittel aller Gemeinden zweistellige Wahlergebnisse.

Auch auf Kreisebene erzielte DIE LINKE bei der Wahl 2009 größtenteils zweistellige Prozentanteile. Im Europäischen Parlament ist kein saarländischer Abgeordneter dieser Partei vertreten.

Sonstige Parteien

Die gewählten Bewerberinnen und Bewerber aus dem Saarland wurden bei Europawahlen bisher von der CDU, SPD, FDP und den Grünen gestellt. Alle anderen Parteien konnten keine Abgeordneten in das Europäische Parlament entsenden, da die benötigten Mehrheiten nicht zustande kamen.

Bei der ersten Wahl zum Europäischen Parlament im Jahr 1979 stellten sich im Saarland 8 Parteien zur Wahl. 15 Jahre später bei der Europawahl 1994 waren es schon 25. Bei der letzten Europawahl 2009 kandidierten 31 Parteien.

über uns ...

Die Wahlstatistik gehört zum Fachbereich "Datenverarbeitung, Informationssysteme, Wahlen" unter Leitung von Frau Barbara Barth. Die Federführung für den Fachbereich "Wahlen" hat Karl-Heinz Eich.



Fachbibliothek für Statistik

Die Bibliothek des Statistischen Amtes ist eine Fachbibliothek für Statistik im Saarland. Sie ist mehr als nur ein Archiv für die Veröffentlichungen des Statistischen Amtes. Sie beherbergt auch die Sammlung aller Quellen zur saarländischen Statistik und der Bibliotheksbestand umfasst ca. 80 000 Medieneinheiten, d.h. Bücher, CD-ROMs, Zeitschriftenbände und Dateien. Außerdem liegen fast 600 laufende Zeitschriften zur Einsicht bereit.

So finden Sie dort u.a.

- Amtliche Statistiken des Bundes und der Länder, darunter auch Statistiken der ehemaligen deutschen Länder und Statistiken aus Zeiten des Deutschen Reiches;
- Veröffentlichungen ausländischer Statistikämter, inter- und supranationaler Organisationen;
- Statistische Veröffentlichungen anderer Institutionen wie Ministerien, Bundesbehörden etc.;
- Lehrbücher und Methodenliteratur zur Statistik;
- Publikationen von Wirtschaftsforschungs- und anderen wissenschaftlichen Instituten;
- Hintergrundliteratur zu den verschiedensten statistikrelevanten Gebieten.

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 8.30 - 12.00 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung

Bibliothek im Statistischen Amt Saarland

Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken, Telefon (0681) 501-5901/5903

Fax (0681) 501 5921, E-Mail: bibliothek.statistik@lzd.saarland.de;

Internet: www.statistik.saarland.de

Demografischer Wandel im Saarland und in den saarländischen Regionen bis 2030

Von Dagmar Ertl

Die Bevölkerung im Saarland geht bereits heute deutlich zurück und altert zunehmend. Dieser Prozess wird sich in Zukunft weiter fortsetzen. Die 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung für das Saarland und die darauf aufbauende Vorausberechnung für die saarländischen Landkreise, den Regionalverband und die Stadt Saarbrücken liefern aktuelle Daten zur Größenordnung der zukünftigen Veränderungen¹. Die schon seit Jahrzehnten niedrige Geburtenrate, die steigende Lebenserwartung und weitere Binnenwanderungsverluste führen dazu, dass die Einwohnerzahl im Saarland in den nächsten Jahrzehnten stark abnimmt und die Bevölkerung weiter altert. Dieser Prozess wird grundsätzlich in allen saarländischen Regionen wirksam, allerdings in unterschiedlichem Maße.

Ergebnisse der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung

Die koordinierten Bevölkerungsvorausberechnungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sind Modellrechnungen, die aufzeigen, wie sich die Bevölkerungszahlen und Strukturen in den Bundesländern entwickeln werden, wenn sich die bisher bestimmenden langfristigen Trends in der Zukunft fortsetzen.

Die 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung liefert im Vergleich mit den Vorgängerversionen keine völlig neuen Erkenntnisse über die zukünftige demografische Entwicklung. Mit Hilfe neuer Annahmen wurden die Ergebnisse aktualisiert und der Zeithorizont um zehn Jahre ausgedehnt. Basis für die aktuellen Berechnungen ist die Bevölkerung zum 31.12.2008, ge-

gliedert nach Alter und Geschlecht. Die Annahmen zu Geburten, Lebenserwartung und Wanderungen wurden aktualisiert und im Expertenkreis „Bevölkerungsvorausberechnung“ unter wissenschaftlicher Begleitung festgelegt². Die Reichweite erstreckt sich bis zum Jahr 2060.

Bevölkerungsvorausberechnungen sind Modellrechnungen. Ob die Ergebnisse hinsichtlich der Zahl und der Struktur der Bevölkerung tatsächlich eintreten, ist davon abhängig, inwieweit die gesetzten Annahmen Realität werden. Bei der Berechnung auf Bundesebene kamen verschiedene Annahmen zum Ansatz. Insgesamt liegen 12 Berechnungsvarianten vor. Für die 16 Bundesländer wurden jeweils zwei Varianten berechnet, die sich lediglich in der Höhe der Zuwanderung aus dem Ausland unterscheiden. Die nachfolgenden Ergebnisse bezie-

¹ Das Statistische Amt bedankt sich bei der Praktikantin Maïke Mischler für die Mitarbeit bei der regionalisierten Berechnung.

² Zur ausführlichen Darstellung der Annahmen vgl. Statistisches Bundesamt (2009): „Bevölkerung Deutschlands bis 2060 – 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung“.

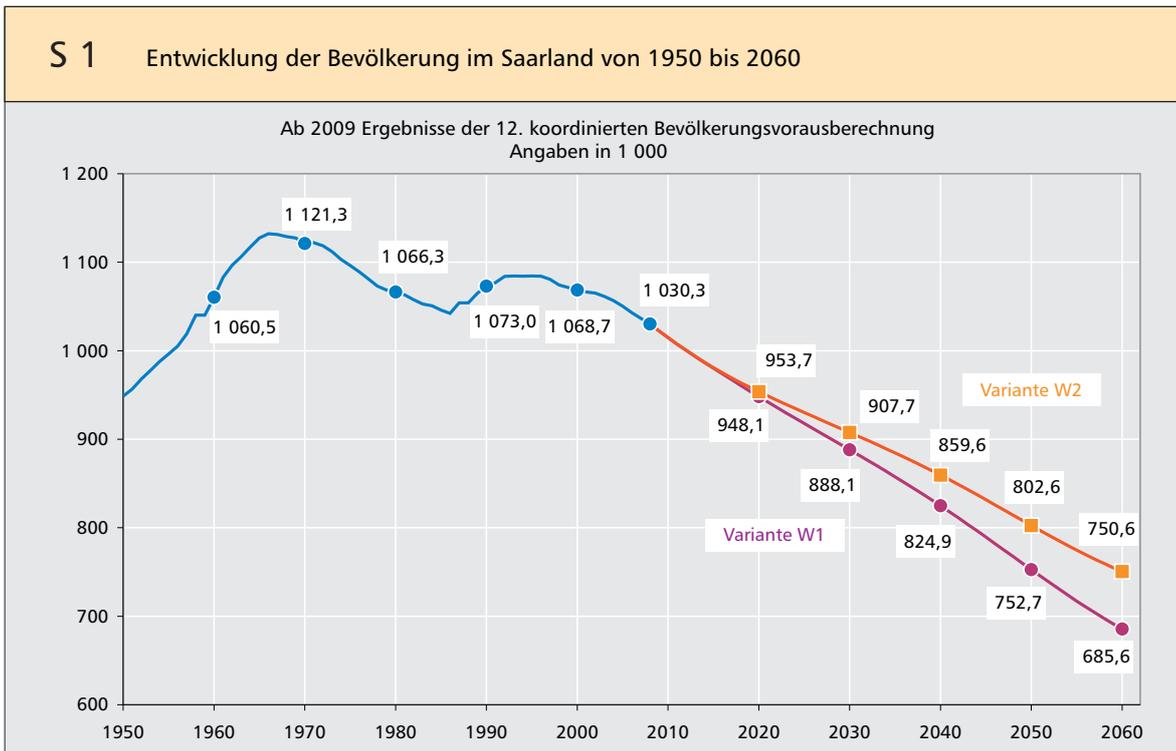
hen sich auf die Variante W1, die im Saarland aufgrund der niedrigeren Wanderungsannahmen als die Hauptvariante betrachtet wird².

Rückgang der Bevölkerung

Die saarländische Bevölkerung nimmt seit 1994 kontinuierlich ab. Die Ergebnisse der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung zeigen, dass sich dieser Prozess weiter fortsetzen und verstärken wird. Ende 2008 lebten rund 1 030 000 Menschen im Saarland. Entsprechend der Berechnungsvariante W1 werden es bis 2030 rund 140 000 weniger sein.

Der rapide Bevölkerungsrückgang im Saarland wird durch verschiedene langfristige Trends verursacht:

- Seit Jahrzehnten liegt die Geburtenhäufigkeit im Saarland bei rund 1,3 Kindern je Frau und darunter. Das reicht nicht aus, um eine Generation vollständig zu ersetzen. Hierzu müsste langfristig jede Frau im Schnitt 2,1 Kinder bekommen.
- Durch die bereits seit Jahrzehnten niedrige Geburtenhäufigkeit ist die Zahl der potentiellen Mütter in jeder neuen Generation deutlich kleiner als die ihrer Eltern. Die Zahl der Geburten nimmt deshalb weiter ab. Wurden im Jahr 2008 noch knapp 7 200 Kinder geboren, so wird die Zahl der geborenen Kinder bis 2030 stetig auf rund 6 000 sinken und auch danach weiter deutlich abnehmen.
- Wegen der zunehmenden Alterung wird die Zahl der Sterbefälle vorübergehend



² Ausführliche Ergebnisse der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für das Saarland enthält die elektronische Veröffentlichungen des Landesamtes für Zentrale Dienste, Statistisches Amt (2010): „Die Entwicklung der Bevölkerung im Saarland 2009 bis 2060“ und der Statistischen Bericht A I 8. Basisdaten sind im Internet unter www.saarland.de im Themenportal Statistik unter Gebiet und Bevölkerung veröffentlicht.

ansteigen. Die Differenz zwischen der Zahl der Geborenen und der Gestorbenen ist im Saarland seit 1971 negativ. Das Geburtendefizit wird bis 2050 stetig anwachsen.

- Zudem wird das Saarland weiter Bevölkerung durch Wanderungen in andere Bundesländer (Binnenwanderung) verlieren. Der Bevölkerungsrückgang insgesamt kann auch durch die Zuwanderung aus dem Ausland nicht aufgehalten werden.

werbsalter von 20 bis unter 65 Jahren. Gehören heute noch 618 000 Menschen zu dieser Altersgruppe, werden es im Jahr 2030 mit rund 470 000 fast ein Viertel weniger sein. Auch innerhalb dieser Altersgruppe gibt es enorme Verschiebungen. Ältere Menschen werden zunehmend den Arbeitsmarkt dominieren, während immer weniger junge Arbeitskräfte nachwachsen. Gleichzeitig steigt die Zahl der Menschen, die das Erwerbsalter bereits überschritten haben, um fast ein Viertel von 226 000 im

T Geburten, Sterbefälle und Wanderungssaldo der Bevölkerung im Saarland von 2009 bis 2030

**12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung
Variante W1**

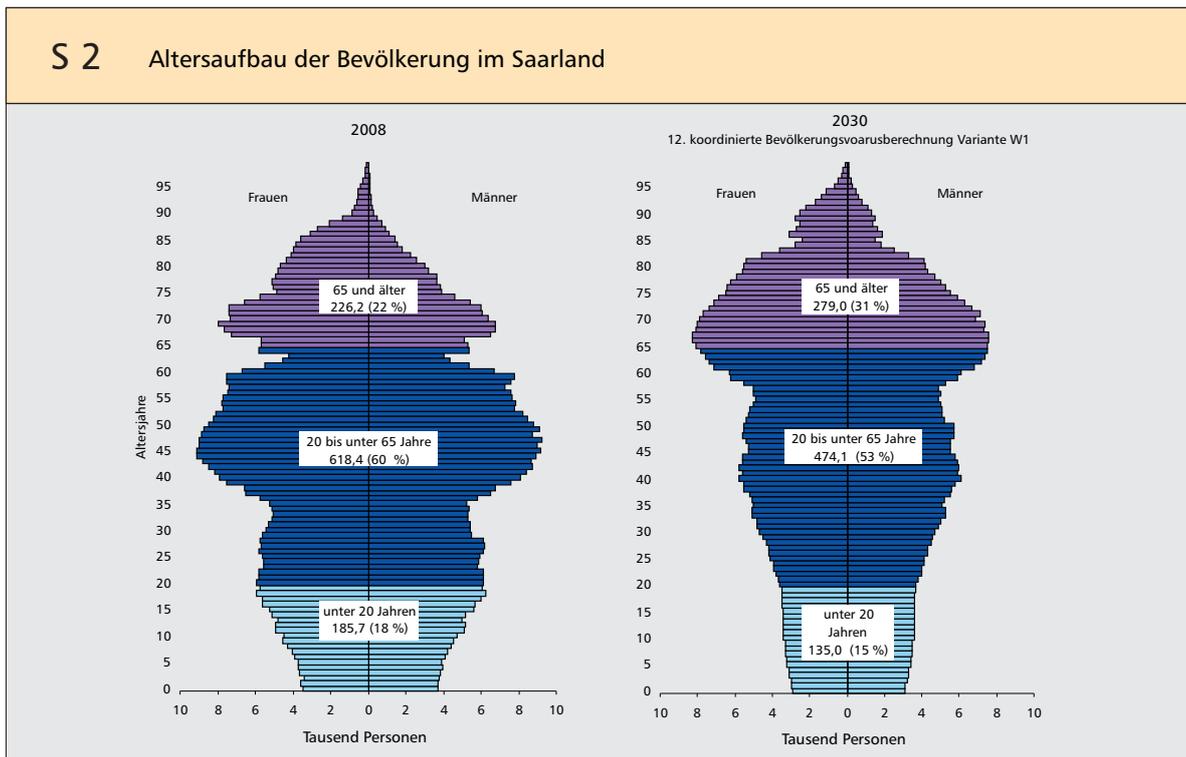
Jahr	Natürliche Bevölkerungsbewegung		Geburten- defizit	Wanderungssaldo		
	Geburten	Sterbefälle		insgesamt	Binnen- wanderungs- saldo	Außen- wanderungs- saldo
			- 1 000 -			
2009	7,0	12,8	- 5,8	- 1,5	- 1,7	0,2
2010	6,9	12,9	- 6,0	- 1,4	- 1,7	0,2
2015	6,9	13,3	- 6,4	- 0,1	- 1,3	1,2
2020	6,8	13,4	- 6,6	0,3	- 1,0	1,3
2025	6,5	13,4	- 6,9	0,9	- 0,3	1,3
2030	6,0	13,2	- 7,2	1,3	0,0	1,3

Veränderung der Altersstruktur

Neben dem Bevölkerungsrückgang wird es zukünftig zu einer gravierenden Veränderung der Altersstruktur kommen. Durch die andauernde Abnahme der Geburtenzahlen werden die jüngeren Jahrgänge immer schwächer besetzt sein. Gleichzeitig rücken die derzeit stark besetzten mittleren Jahrgänge in höhere Altersgruppen auf. Bis 2030 wird deshalb die Zahl der unter 20-Jährigen um mehr als ein Viertel zurückgehen: Sie sinkt von 186 000 im Jahr 2008 auf rund 135 000 Personen. Schrumpfen und altern wird auch die Bevölkerung im Er-

Jahr 2008 auf 279 000 im Jahr 2030. Nahezu jeder Dritte (31 Prozent) wird dann älter als 65 Jahre sein. Sehr deutlich wird sich insbesondere die Zahl der Hochbetagten im Alter von 80 Jahren und älter verändern. Sie steigt von 58 000 im Jahr 2008 auf mehr als 75 000 im Jahr 2030. Die „Alterspyramide“ dreht sich sozusagen auf den Kopf. So wird es im Jahr 2035 nahezu dreimal so viele 70-Jährige geben wie Neugeborene.

S 2 Altersaufbau der Bevölkerung im Saarland



Die Belastungen der Bevölkerung im produktiven Bereich werden steigen

Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter trägt direkt oder indirekt die Lasten der Versorgung der jungen und älteren Menschen. Das Zahlenverhältnis der jungen und alten Bevölkerung zur Zahl der Menschen im Erwerbsalter ist daher eine wichtige sozialpolitische Größe. Die Wirkung des Alterungsprozesses kann mit der Betrachtung der demografischen Quotienten verdeutlicht werden. Der Alten-, Jugend- und Gesamtquotient sind Maßzahlen für die Beziehungen zwischen den Altersgruppen. Ende 2008 trugen im Saarland 100 Personen im erwerbsfähigen Alter von 20 bis unter 65 Jahren die sozialen Lasten für 37 Personen über 65 Jahren. Durch den Eintritt der stark besetzten Jahrgänge ins Rentenalter etwa ab 2020 verschiebt sich die Relation zwischen diesen Altersgruppen. Der Altenquotient wird bis zum Jahr 2030 deutlich ansteigen. 100 Personen im erwerbsfähigen Alter stehen dann 59 Menschen über 65 Jahren ge-

genüber. Der Jugendquotient – die Zahl der unter 20-Jährigen je 100 Personen im Erwerbsalter von 20 bis unter 65 Jahren – lag im Jahr 2008 bei 30 und wird bis zum Jahr 2030 geringfügig auf den Wert 28 zurückgehen. Damit werden die Gesamtbelastung der Bevölkerung im produktiven Bereich für die Versorgung der jungen und älteren Generation erheblich zunehmen: Der Gesamtquotient steigt von 67 im Jahre 2008 auf 87 im Jahr 2030.

Der Alterungsprozess ist also eine zunehmende Herausforderung für unsere Sozialsysteme: Weniger Menschen im produktiven Bereich müssen mehr Menschen außerhalb des produktiven Bereichs tragen. Dieser Zahlenvergleich stellt allerdings ein rein demografisches Größenverhältnis dar. Ökonomische, politische und soziale Faktoren, wie die Veränderung der Erwerbsbeteiligung von Frauen und Älteren, die Entwicklung der Produktivität und des Arbeitsmarktes oder die Erhöhung des Rentenalters, können dieser Entwicklung entgegen wirken.

Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für die Landkreise, den Regionalverband und die Landeshauptstadt Saarbrücken

Mit einer Bevölkerungsvorausberechnung für die saarländischen Landkreise, den Regionalverband und die Landeshauptstadt Saarbrücken legte das Statistische Amt nun zum dritten Mal regional differenzierte aktuelle Daten zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung vor³. Basisjahr für diese Berechnungen ist der Bevölkerungsstand am 31.12.2008. Der Prognosezeitraum reicht bis 2030. Den Rahmen für diese Berechnung stellt die 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung für das Saarland mit den zugrunde liegenden Annahmen in der Variante W1 dar. In einem Top-Down-Ansatz bilden die Ergebnisse der Landesrechnung die Eckwerte für die kleinräumige Berechnung. Damit entspricht die

Summe der regionalen Ergebnisse dem Landesergebnis.

Wie die aktuelle regionale Bevölkerungsvorausberechnung zeigt, sind die beiden demografischen Megatrends – Bevölkerungsrückgang und Alterung – Tendenzen, die grundsätzlich in allen Regionen des Landes wirksam werden, allerdings mit unterschiedlicher Ausprägung:

Bevölkerung nimmt in allen Regionen deutlich ab

Bis zum Jahr 2030 wird die Bevölkerung in allen Landkreisen und im Regionalverband Saarbrücken stark schrumpfen; davon betroffen ist auch die Landeshauptstadt Saarbrücken. Der Landkreis Neunkirchen wird mit einem Minus von 17,2 Prozent gegenüber 2008 am stärksten vom Bevölkerungsrückgang betroffen sein. Überdurchschnittlich werden die Einwohnerzahlen auch im

³ Ergebnisse der dritten regionalen Bevölkerungsvorausberechnung enthält die elektronische Veröffentlichungen des Landesamtes für Zentrale Dienste, Statistisches Amt (2010): „Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für das Saarland 2009 bis 2030“.



Landkreis St. Wendel mit minus 15,2 Prozent, im Regionalverband mit minus 14,6 Prozent und im Saarpfalz-Kreis mit minus 14,5 Prozent abnehmen. Leicht unter dem Durchschnitt werden die Bevölkerungsrückgänge im Landkreis Saarlouis mit minus 13,2 Prozent und in der Landeshauptstadt Saarbrücken mit minus 13,1 Prozent liegen.

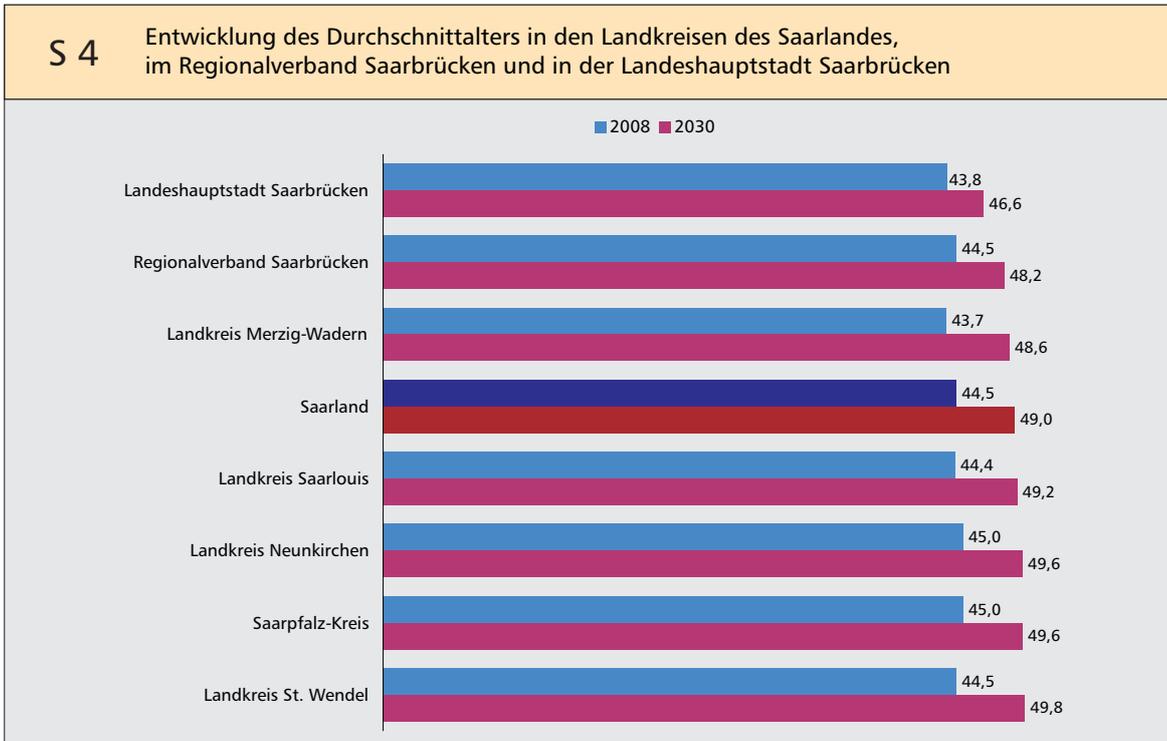
Mit einer Abnahme um 5,5 Prozent wird die Einwohnerzahl im Landkreis Merzig-Wadern am wenigsten sinken. Grund für diese Sonderstellung ist, dass Merzig-Wadern in der Vergangenheit wegen der Nähe zu Luxemburg deutliche Wanderungsgewinne verzeichnen konnte. Die Vorausberechnung geht auch zukünftig von einer positiven Wanderungsbilanz aus. Wegen der vergleichsweise jungen Bevölkerungsstruktur werden zudem die Geburtenzahlen anders als in den übrigen saarländischen Regionen in den nächsten Jahren nicht zurückgehen, sondern bis etwa 2022 auf dem heutigen Niveau stagnieren. Da gleichzeitig die Zahl der Sterbefälle ansteigen wird, verzeichnet

allerdings auch dieser Landkreis ein wachsendes Geburtendefizit, das von den Wanderungsgewinnen nur zum Teil ausgeglichen werden kann.

Prozess der Alterung betrifft alle Regionen

Bedeutender als der Bevölkerungsrückgang ist der Wandel der Altersstruktur. Anhaltend rückläufige Geburtenzahlen und die steigende Lebenserwartung führen dazu, dass der Anteil der Älteren an der Gesamtbevölkerung kontinuierlich zunimmt, während der Anteil der Jüngeren allmählich kleiner wird. Dadurch verschiebt sich das Durchschnittsalter bis 2030 weiter nach oben.

Das durchschnittliche Alter der Bevölkerung wird vom Jahr 2008 bis 2030 saarlandweit um 4,5 Jahre auf 49,0 Jahre steigen. Die Zunahme des Durchschnittsalters in den berechneten regionalen Einheiten bewegt sich zwischen 2,8 und 5,3 Jahren. Die Bevölkerung in St. Wendel wird mit einer Zunahme



des Durchschnittsalters um 5,3 Jahre am stärksten altern. Im derzeit „jüngsten“ Landkreis Merzig-Wadern steigt das Durchschnittsalter um 4,9 Jahre. Leicht über dem Durchschnitt nimmt das mittlere Alter in den Landkreisen Saarlouis mit plus 4,8 Jahren sowie in Neunkirchen und im Saarpfalz-Kreis mit einem Zuwachs um jeweils 4,6 Jahre zu. In der Landeshauptstadt Saarbrücken wird das Durchschnittsalter mit plus 2,8 Jahren am wenigsten steigen. Dort wird es 2030 mit 46,6 Jahren die „jüngste“ Bevölkerung geben. Diese Entwicklung wirkt sich dann auch auf Ebene des Regionalverbands insgesamt aus. Dort steigt das Durchschnittsalter mit plus 3,7 Jahren ebenfalls vergleichsweise moderat an.

Der Vergleich des Durchschnittsalters liefert allerdings nur einen groben Überblick über die Alterung der Bevölkerung. Die verschiedenen Altersgruppen entwickeln sich nämlich nicht gleichmäßig. Dies ist in erster Linie auf die unregelmäßige Altersstruktur von heute zurückzuführen. Allerdings beeinflusst auch die Bevölkerungsbewegung, und hier insbesondere die Wanderungsbewegung, die besonders die jüngere mobile Bevölkerung betrifft, diesen Prozess. Auch hier sind regionale Besonderheiten zu beobachten.

Die Analyse der regionalen Unterschiede der demografischen Prozesse im Saarland zeigt für zwei Regionaleinheiten, nämlich für die Landeshauptstadt Saarbrücken und für den Landkreis Merzig-Wadern, eine besondere Entwicklung. In der Stadt Saarbrücken ist heute die Erwerbsbevölkerung überdurchschnittlich und die junge und ältere Bevölkerung unterdurchschnittlich vertreten. Die Konzentration von Studien- und Ausbildungseinrichtungen und die höhere Arbeitsplatzdichte spielen hier eine Rolle. Der demografische Wandel, das betrifft sowohl die Abnahme der Bevölkerung als auch die Alterung, wird hier weniger inten-

siv ausfallen wie in den ländlichen Regionen.

Die Situation im Landkreis Merzig-Wadern ist heute geprägt von einem relativ hohen Anteil der jüngeren Bevölkerung unter 20 Jahren. Zudem profitiert der Landkreis von Zuzügen aus dem benachbarten Ausland. In der Zukunft wird die Bevölkerung im Landkreis vergleichsweise wenig abnehmen. Der Landkreis wird zwar auch vom Prozess der Alterung erfasst. Die Alterung betrifft aber weniger die junge und mittlere Bevölkerung, sondern wird insbesondere die Gruppe der älteren Menschen und die Hochbetagten erfassen.

Fazit

Die Wirkungen des demografischen Wandels werden bereits heute im Saarland sichtbar. Der Prozess der Schrumpfung und Alterung wird sich in Zukunft verstärkt fortsetzen. Folgende Entwicklungstendenzen werden die Entwicklung der nächsten Jahrzehnte kennzeichnen:

Die Geburtenzahlen und die junge Bevölkerung werden weiter abnehmen. Damit gehen die Schülerzahlen zuerst an den Grundschulen, dann an den weiterführenden Schulen und Hochschulen zurück.

Die Zahl und der Anteil der hochbetagten Menschen werden deutlich steigen. Die angemessene Versorgung dieser Bevölkerungsgruppe wird eine große Herausforderung für die Sozialsysteme darstellen.

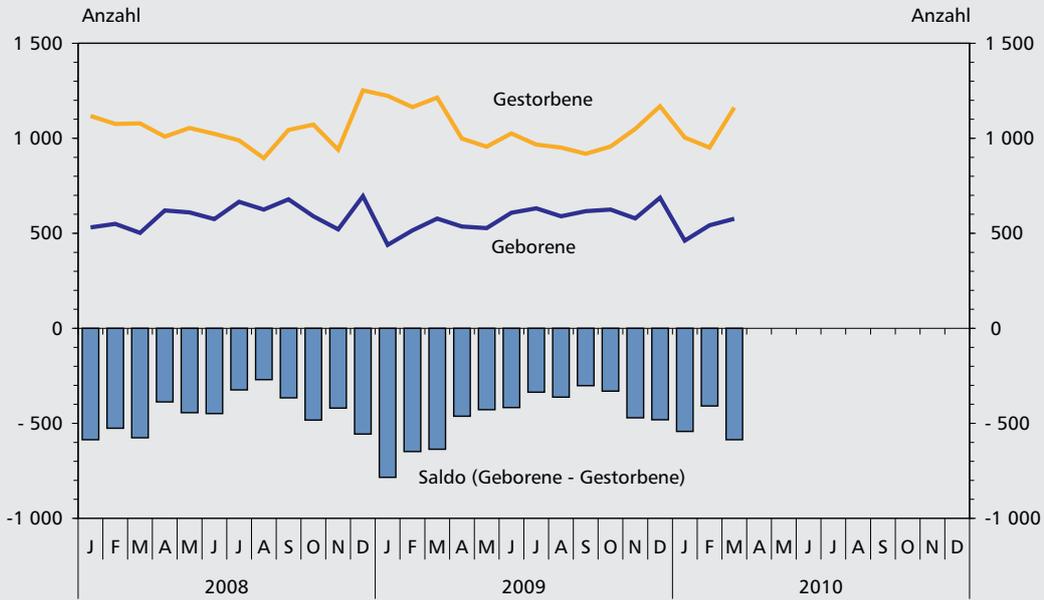
Der demografische Wandel wird starke Wirkungen auf dem Arbeitsmarkt zeigen. Es werden weniger junge Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Ältere Erwerbstätige werden dominieren. Die Qualifizierung älterer Menschen und ihr verbesserter Zugang zum Arbeitsmarkt werden eine wichtige Rolle spielen. Genutzt werden sollten zu-

künftig auch die Potentiale der leistungsstarken Bevölkerung über 65 Jahren.

Der Umgang mit dem demografischen Wandel wird weitreichende Auswirkungen auf alle Ebenen der Gesellschaft haben. Insbesondere die Kreise und Kommunen mit stark alternder und rückläufiger Bevölkerung stehen vor besonderen Herausforderungen.

Das betrifft die Anpassung der öffentlichen Einrichtungen und der Infrastruktur insbesondere in ländlichen Regionen. Mit den Ergebnissen der regionalen Bevölkerungsvorausberechnung steht eine fundierte aktuelle Datengrundlage zur Verfügung.

Natürliche Bevölkerungsbewegung im Saarland



© Statistisches Amt Saarland



März 2010 (2009)

Geborene
576 (577)

Gestorbene
1162 (1214)

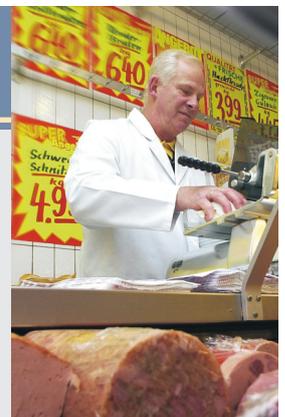
Saldo
(Geborene - Gestorbene)
-586 (-637)

Verbraucherpreisindex im Saarland

Basis 2005 = 100
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



© Statistisches Amt Saarland

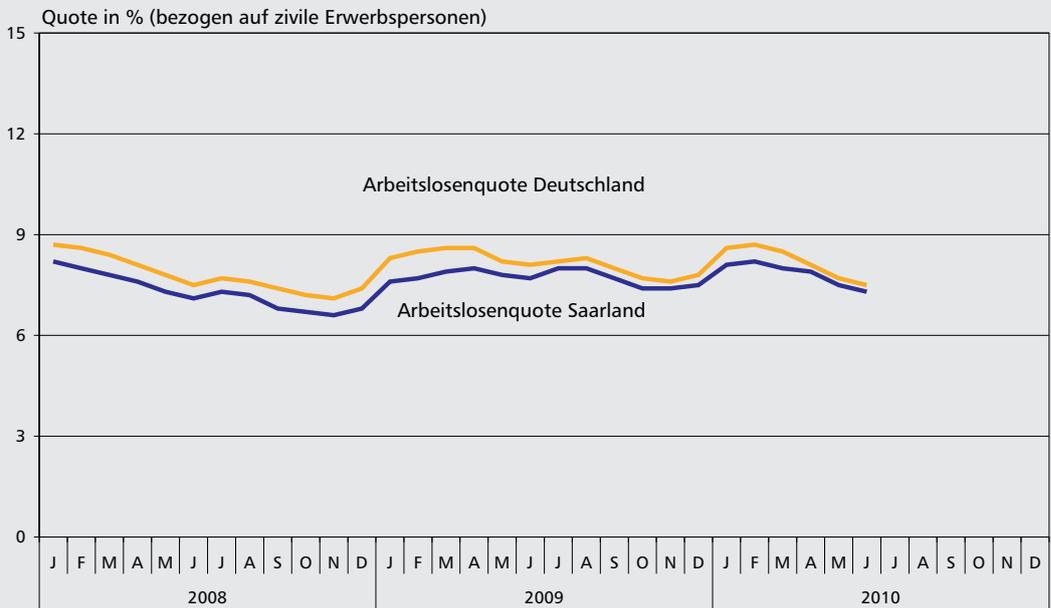


Juni 2010 (2009)

Veränderungen
gegenüber dem
Vorjahresmonat
0,4 % (0,0 %)



Arbeitslose



Juni 2010 (2009)

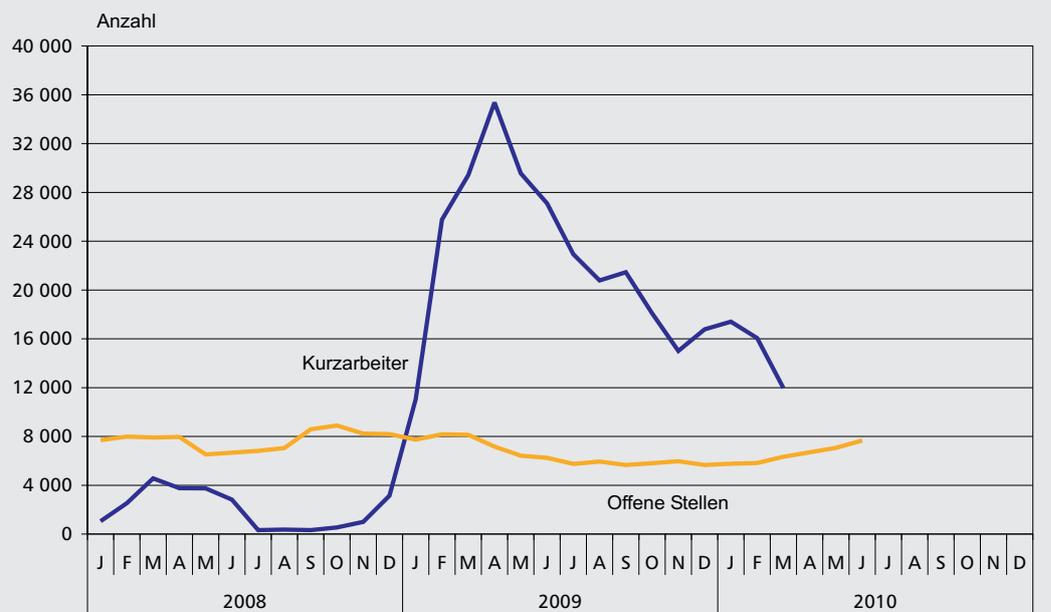
Arbeitslosenquote Saarland
7,3 % (7,7 %)

Deutschland
7,5 % (8,1 %)

© Statistisches Amt Saarland (Quelle: Bundesagentur für Arbeit)



Kurzarbeiter und offene Stellen im Saarland



März 2010 (2009)

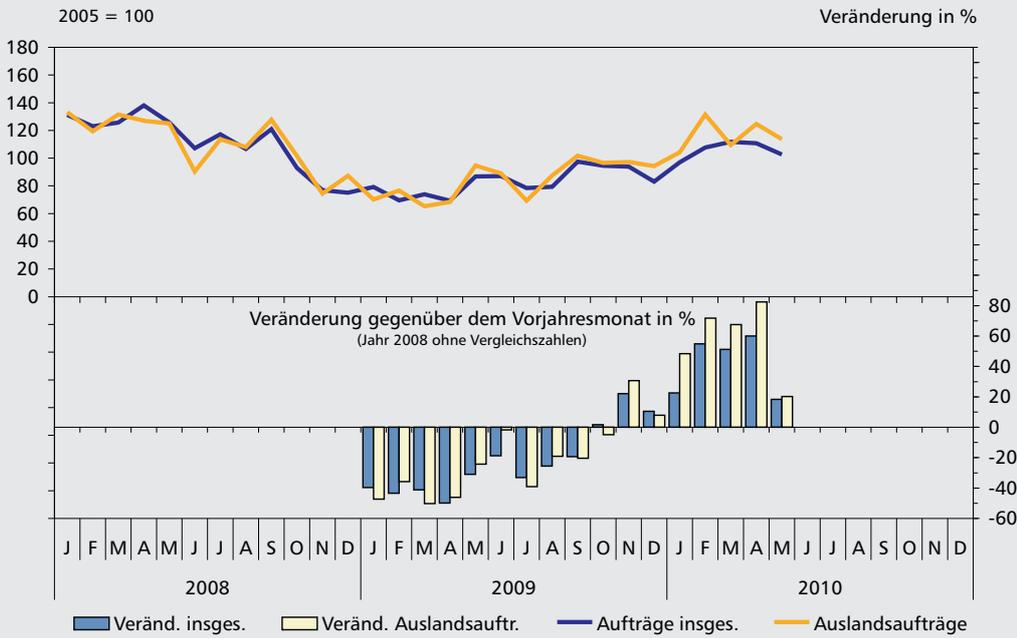
Kurzarbeiter
11 961 (29 413)

Juni 2010 (2009)

Offene Stellen
7 666 (6 241)

© Statistisches Amt Saarland (Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

Auftragseingangsindex Verarbeitendes Gewerbe im Saarland



Mai 2010 (2009)

Auftr. insgesamt
102,6 (86,7)

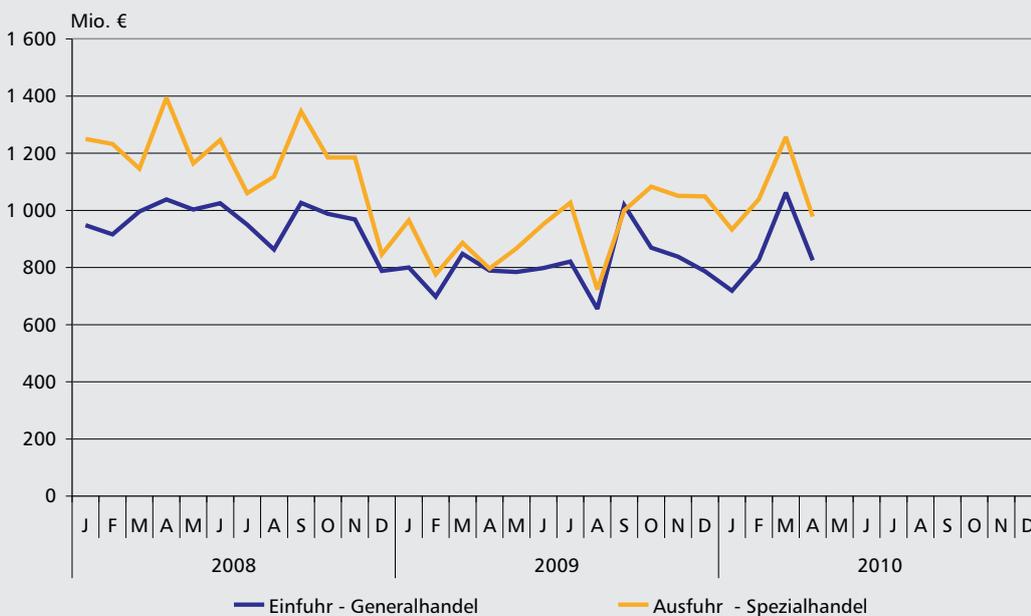
Veränd. insgesamt
18,8 % (- 31,0 %)

Auslandsauftr.
113,7 (94,6)

Veränd. Ausl.auftr.
20,2 % (- 24,3 %)

© Statistisches Amt Saarland

Außenhandel im Saarland



April 2010 (2009)

Einfuhr - Generalhandel
825 Mio.
(789 Mio.)

Ausfuhr - Spezialhandel
978 Mio.
(796 Mio.)

© Statistisches Amt Saarland



Gästekünfte und -übernachtungen im Saarland

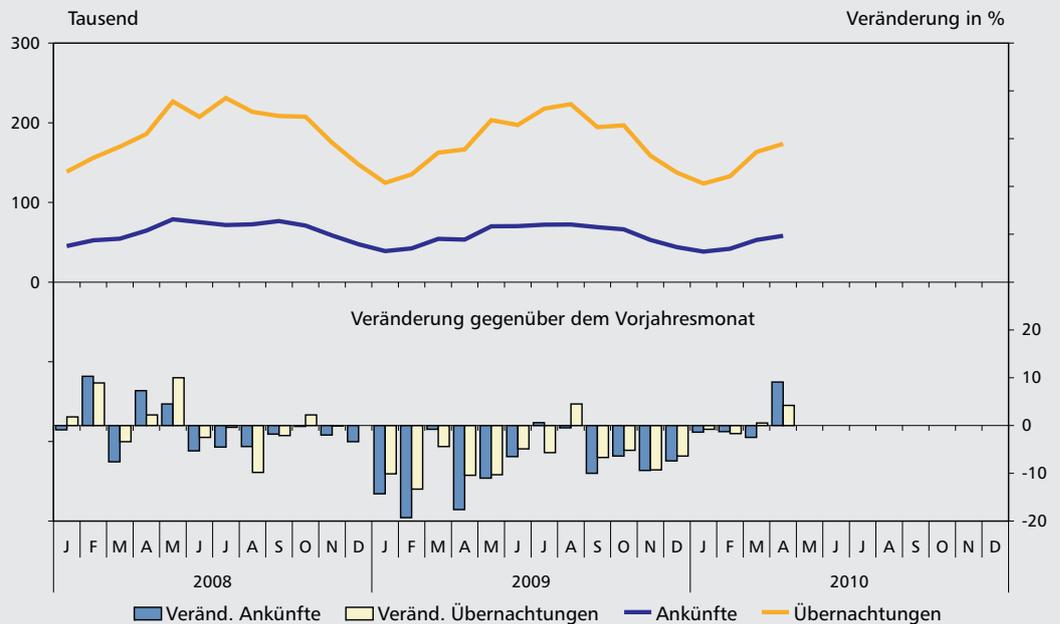
April 2010 (2009)

Ankünfte
58 100 (53 252)

Veränd. Ankünfte
9,1 % (- 17,6 %)

Übernachtungen
173 554 (166 494)

Veränd. Übernacht.
4,2 % (- 10,4 %)



© Statistisches Amt Saarland

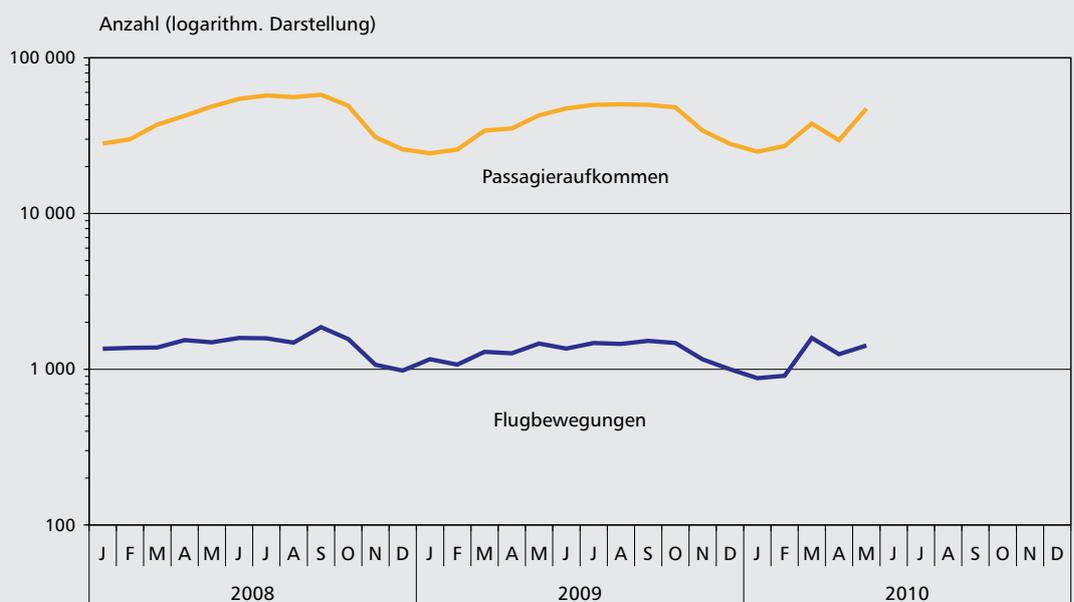


Luftverkehr Flughafen Saarbrücken

Mai 2010 (2009)

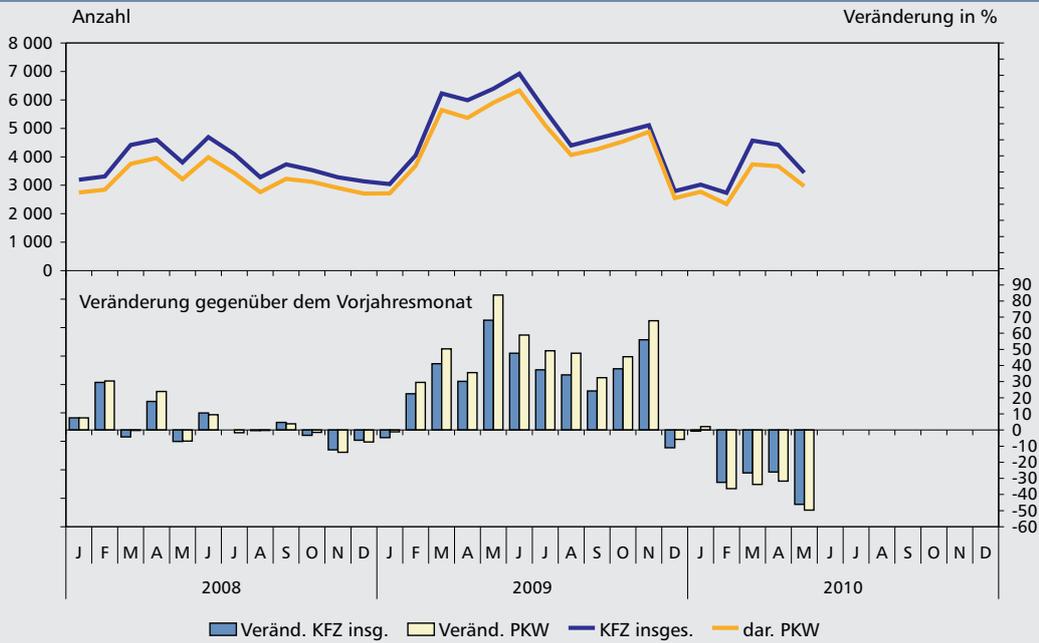
Flugbewegungen
1 422 (1 463)

Passagieraufkommen
47 178 (42 785)



© Statistisches Amt Saarland

Kfz - Neuzulassungen im Saarland



© Statistisches Amt Saarland



Mai 2010 (2009)

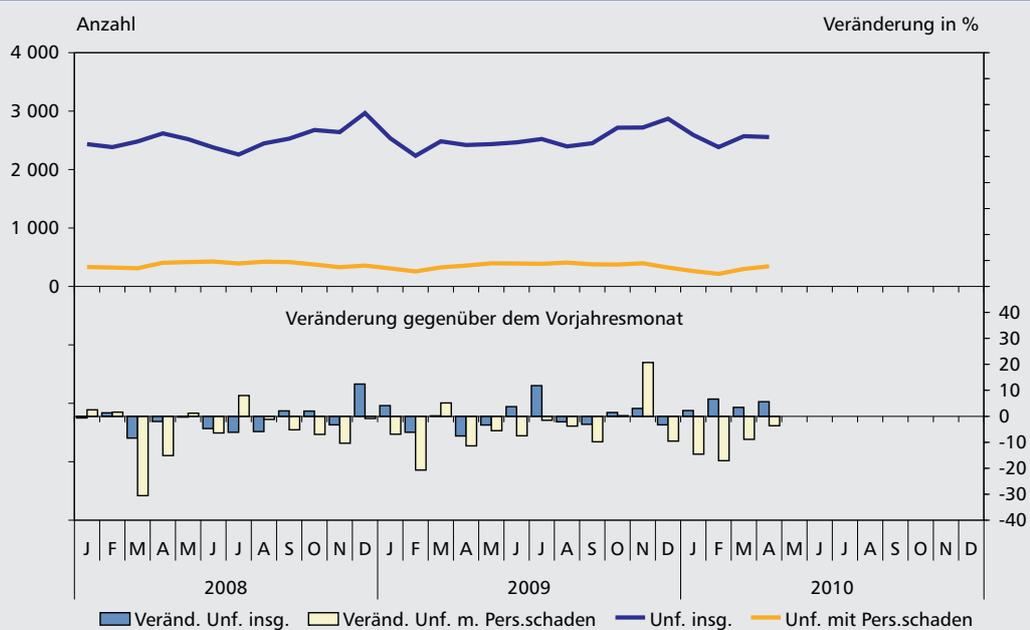
Kfz insgesamt
3 441 (6 393)

Veränd. Kfz insgesamt
- 46,2 % (68,1 %)

dar. PKW
2 967 (5 902)

Veränd. PKW
- 49,7 % (83,6 %)

Straßenverkehrsunfälle im Saarland



© Statistisches Amt Saarland



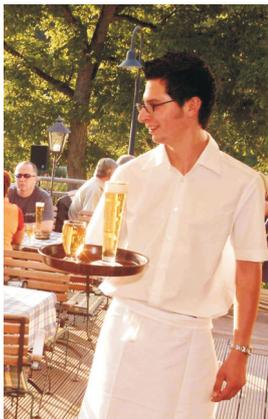
April 2010 (2009)

Unfälle insgesamt
2 557 (2 421)

Veränd. Unf. insg.
5,6 % (- 7,6 %)

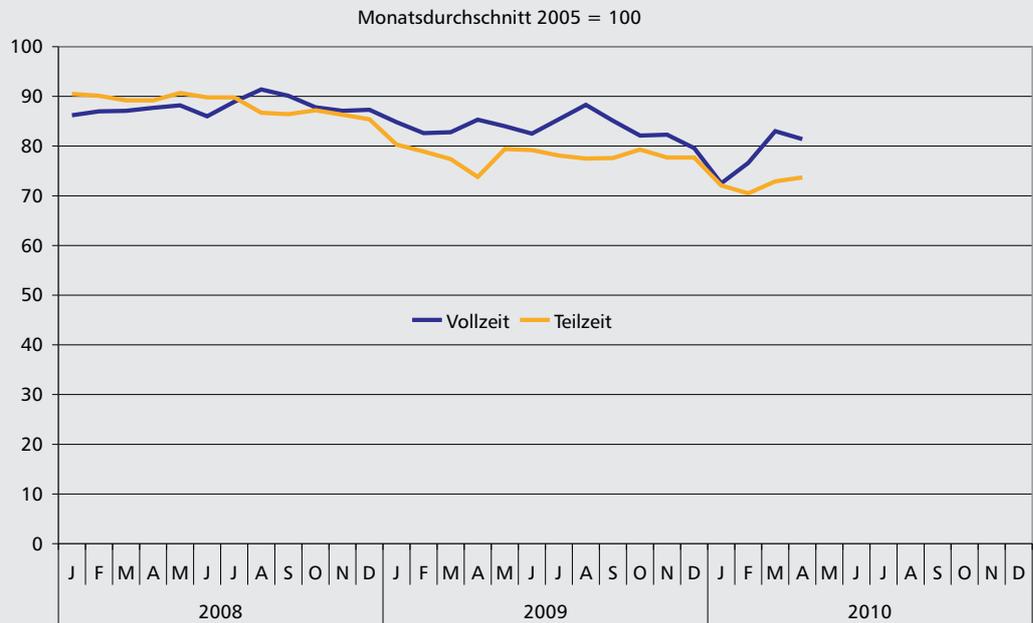
Unf. mit Pers.schaden
345 (358)

Veränd. Unf. mit
Pers.schaden
- 3,6 % (- 11,4 %)

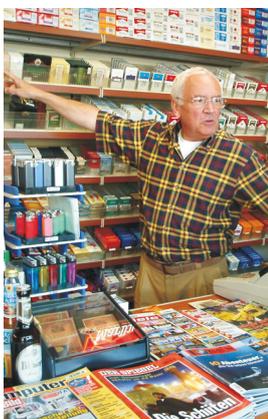


April 2010 (2009)
 Vollzeitbeschäftigte
81,4 (85,3)
 Teilzeitbeschäftigte
73,7 (73,8)

Beschäftigte im saarländischen Gastgewerbe

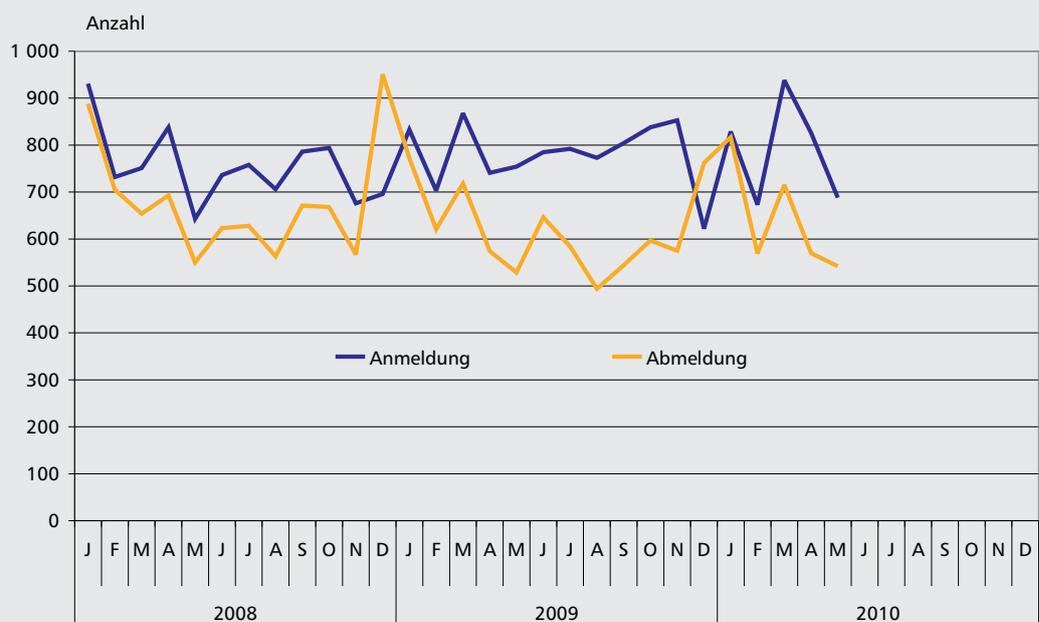


© Statistisches Amt Saarland



Mai 2010 (2009)
 Anmeldungen
688 (754)
 Abmeldungen
542 (529)

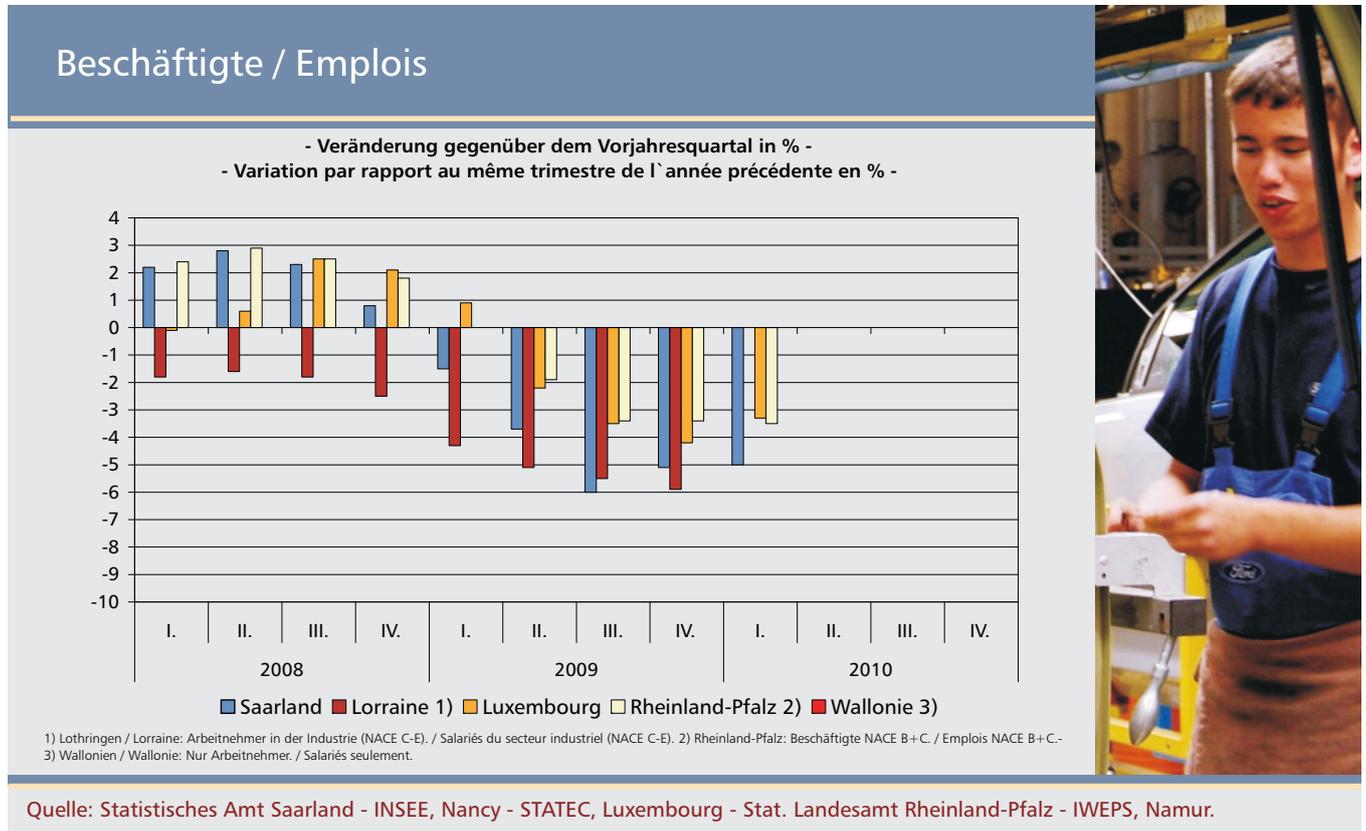
Gewerbebean- und -abmeldungen im Saarland



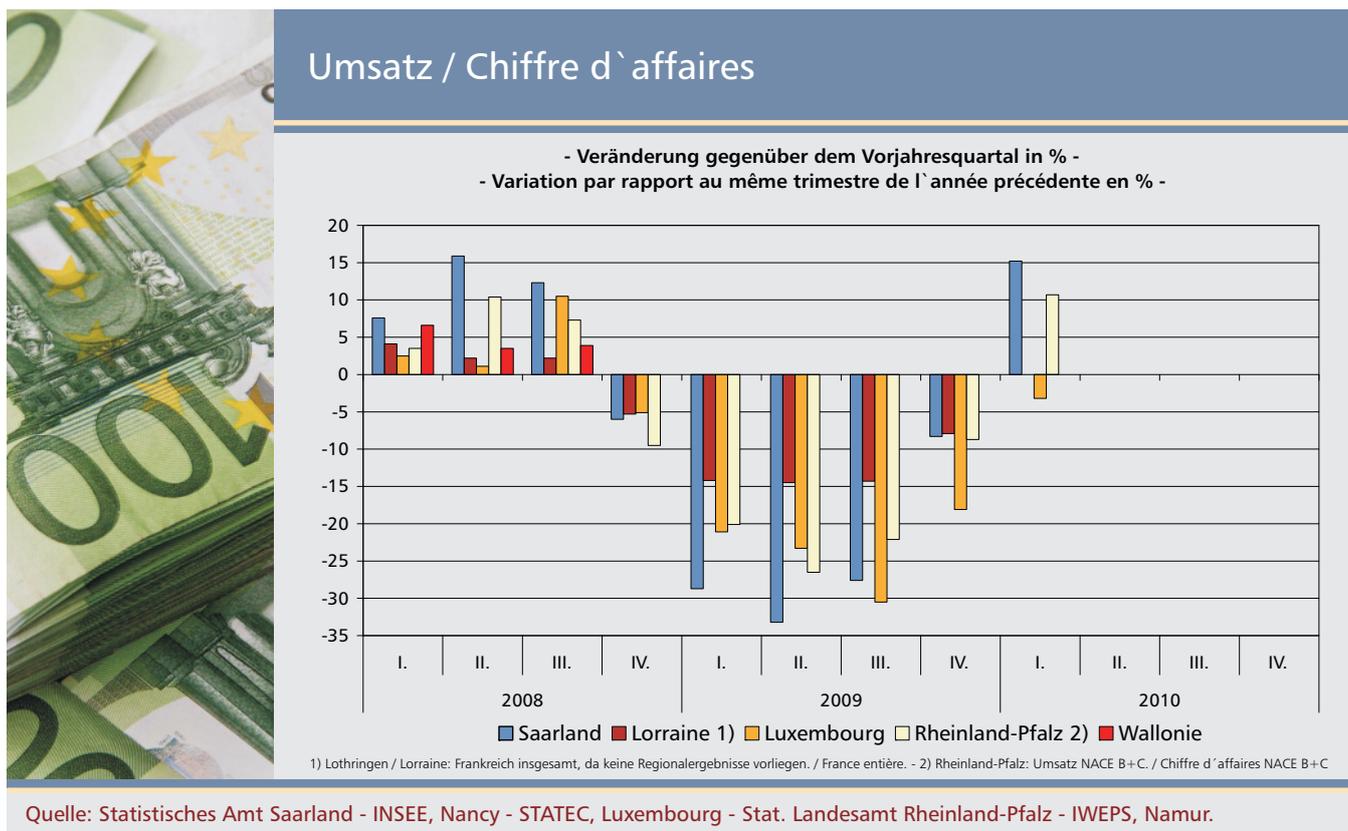
© Statistisches Amt Saarland

Verarbeitendes Gewerbe - Industrie manufacturière (NACE C)¹⁾

I. Quartal - Trimestre 2010



Jahr Année	Quartal Trimestre	Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in % Variation par rapport au même trimestre de l'année précédente en %				
		Saarland ²⁾	Lorraine ³⁾	Luxembourg	Rheinland-Pfalz ²⁾	Wallonie ⁴⁾
2008	I.	2,2	-1,8	-0,1	2,4	-
	II.	2,8	-1,6	0,6	2,9	-
	III.	2,3	-1,8	2,5	2,5	-
	IV.	0,8	-2,5	2,1	1,8	-
2009	I.	-1,5	-4,3	0,9	0,0	-
	II.	-3,7	-5,1	-2,2	-1,9	-
	III.	-6,0	-5,5	-3,5	-3,4	-
	IV.	-5,1	-5,9	-4,2	-3,4	-
2010	I.	-5,0	-	-3,3	-3,5	-
	II.	-	-	-	-	-
	III.	-	-	-	-	-
	IV.	-	-	-	-	-

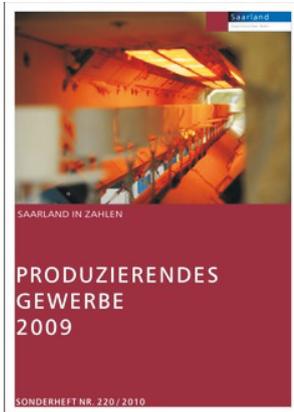


Jahr Année	Quartal Trimestre	Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in % Variation par rapport au même trimestre de l'année précédente en %				
		Saarland ²⁾	Lorraine ⁵⁾	Luxembourg	Rheinland-Pfalz ²⁾	Wallonie
2008	I.	7,6	4,1	2,5	3,5	6,6
	II.	15,9	2,2	1,1	10,4	3,5
	III.	12,3	2,2	10,5	7,3	3,9
	IV.	-6,0	-5,3	-5,1	-9,5	0,0
2009	I.	-28,7	-14,2	-21,1	-20,1	
	II.	-33,2	-14,5	-23,3	-26,5	
	III.	-27,6	-14,3	-30,5	-22,1	
	IV.	-8,3	-7,9	-18,1	-8,7	
2010	I.	15,2		-3,2	10,7	
	II.					
	III.					
	IV.					

1) Ab dem Berichtsmontat Januar 2009 werden die Konjunkturstatistiken des Verarbeitenden Gewerbes in der Abgrenzung der NACE Rev. 2 erhoben und dargestellt. Eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit denen in der Abgrenzung nach der NACE Rev. 1 ist nur eingeschränkt möglich. / À partir du mois de référence janvier 2009, les statistiques à court terme de l'industrie manufacturière sont relevées et publiées selon la NACE Rev. 2. Ces données ne sont donc pas complètement comparables avec ceux publiées selon la NACE Rev. 1. - 2) Ab Januar 2007 enthält der Berichtskreis für die kurzfristigen Statistiken im Verarbeitenden Gewerbe nur noch Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen (vorher waren es Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen). Die Veränderungsdaten wurden entsprechend umgerechnet, aber nur für 2006. / Depuis janvier 2007, le champ d'observation pour les statistiques à court terme dans l'industrie manufacturière ne concerne plus que les établissements avec des effectifs de 50 personnes et plus (avant, c'étaient les établissements avec 20 personnes et plus). Le taux de variation a été adapté, mais seulement pour l'année 2006. - 3) Arbeitnehmer in der Industrie einschl. Energie- u. Wasserversorgung (NACE C-E) - Schätzung. / Salariés du secteur industriel et de l'énergie (NACE C-E) - estimation. - 4) Nur Arbeitnehmer. / Salariés seulement. - 5) Frankreich insgesamt, da keine Regionalergebnisse vorliegen. / France entière.

Statistisches Amt Saarland

Sonderheft Produzierendes Gewerbe 2009



Format: Print, PDF
 ISBN 978-3-88718-228-1
 Preis: 10,- Euro

Dieses jährlich erscheinende Sonderheft enthält eine umfassende statistische Darstellung der wirtschaftlichen Entwicklungen des Jahres 2009 sowie einige lange Reihen im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes. Es werden strukturelle und konjunkturelle Entwicklungen in den Bereichen Industrie, Handwerk, Baugewerbe, Energie- und Wasserversorgung dargelegt. Der detaillierte Tabellenteil wird ergänzt durch Grafiken und Schaubilder sowie durch methodische Erläuterungen.

 www.statistik.saarland.de

Statistisches Amt Saarland

12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung - Die Entwicklung der Bevölkerung im Saarland 2009 bis 2060



Format: Excel-Datei/
 PDF-Datei
 Preis: Excel-Datei 25,- Euro;
 PDF-Datei kostenfrei
 Download

Die vorliegende Veröffentlichung enthält die Ergebnisse der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder für das Saarland. Als Basis diente der Bevölkerungsstand vom 31.12.2008.

Bei der Berechnung wurde die Fortsetzung der aktuellen demografischen Entwicklungstrends angenommen. Es liegen zwei Varianten vor, die sich nur in der Höhe der Zuwanderung aus dem Ausland unterscheiden. Die Variante W1 wird aufgrund der niedrigeren Wanderungsannahmen im Saarland als Hauptvariante betrachtet.

 www.statistik.saarland.de

Statistisches Amt Saarland

Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für das Saarland 2009 bis 2030



Format: Excel-Datei
Preis: 45,- Euro

Die regionale Bevölkerungsvorausberechnung für die saarländischen Landkreise, den Regionalverband und die Landeshauptstadt Saarbrücken reicht vom Jahr 2009 bis zum Jahr 2030. Ausgangspunkt ist der jeweilige Bevölkerungsstand am 31. Dezember 2008. Die Annahmen orientieren sich an der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Als regionale Größen sind die Geburtenraten und das Wanderungsgeschehen über die Landesgrenze sowie die Grenzen der Landkreise und der Stadt Saarbrücken eingeflossen. Angenommen wurde eine Fortsetzung der Entwicklungstendenzen der Jahre 2004 bis 2008.

 www.statistik.saarland.de

Alle in dieser Rubrik vorgestellten Publikationen können beim Statistischen Amt Saarland bestellt werden: statistik@lzd.saarland.de, Tel. +49 681 501 5927, Fax +49 681 501 5915, Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken. Die Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sind zusätzlich über das gemeinsame Statistik-Portal <http://www.statistikportal.de/Statistik> erhältlich.

 www.statistik.saarland.de

Veröffentlichungen des Statistischen Amtes Saarland im Monat Mai 2010

Statistische Berichte

Gasthörer an den Hochschulen des Saarlandes in den Wintersemestern 1998/99 bis 2009/10	B III 1/S - 2j 2009	Fremdenverkehr im Februar 2010	G IV 1 - m 2/2010
Ernteberichterstattung 2009	C II 1 - j 2009	Gastgewerbe im Januar 2010	G IV 3 - m 1/2010
Schlachtungen und Fleischanfall 2009	C III 2 - j 2009	Gastgewerbe im Februar 2010	G IV 3 - m 2/2010
Milcherzeugung und -verwendung 2009	C III 3 - j 2009	Straßenverkehrsunfälle im Januar 2010	H I 1 - m 1/2010
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im März 2010	E I 1 - m 3/2010	Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 2008	L III 2 - j 2008
Handel im Februar 2010	G I 1 - m 2/2010	Verbraucherpreisindex April 2010	M I 2 - m 4/2010

Veröffentlichungen des Statistischen Amtes Saarland im Monat Juni 2010

Statistische Berichte

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.09.2009	A VI 5 - vj 3/2009	Fremdenverkehr im März 2010	G IV 1 - m 3/2010
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im April 2010	E I 1 - m 4/2010	Gastgewerbe im März 2010	G IV 3 - m 3/2010
Produktionsindex und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes 1. Vierteljahr 2010	E I 2 - vj 1/2010	Gastgewerbe im April 2010	G IV 3 - m 4/2010
Baugewerbe im März 2010	E II 1/E III 1 - m 3/2010	Straßenverkehrsunfälle im Februar 2010	H I 1 - m 2/2010
Baugewerbe im April 2010	E II 1/E III 1 - m 4/2010	Straßenverkehrsunfälle im März 2010	H I 1 - m 3/2010
Gemeldete Baugenehmigungen im 1. Vierteljahr 2010	F II 1 - vj 1/2010	Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen im 1. Vierteljahr 2010	H I 4 - vj 1/2010
Handel im März 2010	G I 1 - m 3/2010	Verbraucherpreisindex Mai 2010	M I 2 - m 5/2010

Veröffentlichungen des Statistischen Amtes Saarland im Monat Juli 2010

Statistische Berichte

Bevölkerungsentwicklung im 4. Vierteljahr 2009 und im Jahr 2009	A I 1/A II 1 - vj 4/2009	Bautätigkeit im Jahr 2009	F II 1-4 - j 2009
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im 4. Vierteljahr 2009	A II 1 - vj 4/2009	Handel im April 2010	G I 1 - m 4/2010
Gerichtliche Ehelösungen 2009	A II 2 - j 2009	Fremdenverkehr im April 2010 und Winterhalbjahr 2009/2010	G IV 1 - m 4/2010
Wanderungen im 4. Vierteljahr 2009	A III 1 - vj 4/2009	Fremdenverkehr im Mai 2010	G IV 1 - m 5/2010
Berufliche Schulen im Schuljahr 2009/2010		Straßenverkehrsunfälle im April 2010	H I 1 - m 4/2010
Teil II - Ergebnistabellen	B II 1 - j 2009/2010	Straßenverkehrsunfälle im Mai 2010	H I 1 - m 5/2010
Auszubildende im Saarland 2009	B II 5 - j 2009	Verbraucherpreisindex Juni 2010	M I 2 - m 6/2010
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Mai 2010	E I 1 - m 5/2010	Preisindex für Bauwerke Mai 2010	M I 4 - vj 2/2010
Baugewerbe im Mai 2010	E II 1/E III 1 - m 5/2010	Verdienste und Arbeitszeiten im Saarland 1. Quartal 2010	N I 1 - vj 1/2010